

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden
Ruben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementspreis einschließlich Frachtkosten mit den wöchentlichen Beilagen
Nach der Arbeit und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Normzeile
30 Pf., die 90 mm breite Reklamzeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietange-
bote 40 Proz. Rabatt. Für Beilagenabgabe 10 Pf.

Nr. 53

Dresden, Donnerstag den 4. März 1926

37. Jahrg.

Was sagen die Zentrumsarbeiter?

Das Zentrum gegen das Volksbegehren

Der Konflikt im Rathaus

Das Dresdner Stadtverordnetenkollegium ist in den letzten Tagen der Schauplatz von Kämpfen gewesen, wie sie diese Rollen noch nicht erlebt haben. Barockfabel flogen, Redner wurden am Reden gehindert, Obstruktionsredner der beiden Arbeiterparteien ließen sich das Wort nicht entziehen, wichtige Beschlüsse konnten nicht erledigt werden, Nachsichtung folgte auf Nachsichtung und der rettende Schluss mehrerer Sitzungen war immer wieder die Vertagung. Aus untern Verläufen haben unsere Leser ersehen, um was es ging: die gegenwärtige bürgerliche Stadtverordnetenmehrheit will eine Verhandlung der Geschäftsordnung durch demokratische, parlamentarische Rechte gestellt werden. Die Sozialdemokratie betrachtet das Parlament als eine in der Gegenwart notwendige Institution, um den Volkswillen zum Ausdruck zu bringen und die Gesetzgebungsmaßnahmen im Geiste zu halten. Von diesem Standpunkt aus haben wir die parlamentarische Tätigkeit als höchst notwendig und notwendig gegen Sabotageversuche von links und von rechts. Wenn dieser Parlamentarismus jedoch derart zur Machinerie wird, bei der die ausführliche Behandlung wichtiger sozialer Fragen durch falsche Vorarbeiten abgedrängt werden kann, so muß sich die Sozialdemokratie gegen diese Herabwürdigung des Parlamentarismus mit allen Mitteln wehren. Ein solches Mittel ist die Obstruktion, ist die Methode, durch entsprechende Entwürfe, Wortmeldungen, Anwesenheit der Diskussionsfähigkeit die Verabschiedung eines antiparlamentarischen Gesetzes zu verhindern. In allen Parlamenten der Welt ist von Widerständen solche Obstruktion schon geübt worden. Die Dresdner sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat hinreichend bewiesen, daß es ihr auch in unserem Gemeinderat vor allem auf die soziale Arbeit ankommt. Wenn es zu diesem scharfen Obstruktionskampf der letzten Tage gekommen ist, so kann daran jeder nicht gerade reaktionär eingestellte Betrachter erkennen, welche Schritte die bürgerlichen Parteien vermeiden mußten, wie die sozialdemokratische Fraktion zu einem solchen Kompromiß überaus bereit ist.

Die demokratischen Dresdner Neuesten Nachrichten führen scharfes Geschloß gegen unsere Stadtverordnetenfraktion auf. Sie reden vom linkssozialistischen Terror in Dresden und tun so, als ob es sich im Dresdner Stadtverordnetenkollegium um nichts mehr und nichts weniger gehandelt hätte als um die Einführung des Reichswahlgesetzes in Dresden. Die Einwohner Dresdens mühten in die Lage der Verwirrung, ihr Votum darüber abzugeben, ob sie es billigten, daß in der Stadtverordnetenversammlung alles,

stehen. Wir wissen, daß die Stimmung des überaus größten Teiles dieser Zentrumsanhänger für das Volksbegehren ist. Wir wissen, daß sie in Sälen unsere Versammlungen aufsuchen und sich dort für die Fürsichtentzückung aussprechen.

Die überraschten Zentrumsabgeordneten

SP. Berlin, 4. März. (Fig. Funkdruck.) Ueber die Umstände, unter denen der Beschluß der Reichstagsfraktion des Zentrums gegen das Volksbegehren zustande kam, weiß das Berliner Tageblatt zu berichten: „Da die Fraktion am Dienstagabend sich vorwiegend mit der Wagnerschen Beschlüßnahme, hatte ein erheblicher Teil der Abgeordneten, die an dieser Frage nicht direkt interessiert waren, die Fraktionsabstimmung bereits verlassen. Diese Abgeordneten hatten also gar nicht damit gerechnet, daß noch eine Abstimmung zum Volksbegehren oder gegen das Volksbegehren beabsichtigt sei. Die Kundgebung der Zentrumsfraktion des Reichstages kam somit zweifellos nicht nur überraschend für einen großen Teil der Zentrumswahlerschaft, sondern es ist auch eine große Anzahl von Zentrumsabgeordneten überrascht worden.“ Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird sich denn auch darüber nicht im unklaren sein, daß ein großer Teil der Wählererschaft draußen im Reich anders über die Entscheidung in die Reihen für das Volksbegehren denkt als sie.

Wer wurde enteignet??

Die Deutsche Volkspartei wendet sich selbstherrlich gegen den Volksentscheid. Das wird niemand wundern, denn diese Partei ist immerwährender und so monarchistisch, wie es die jeweiligen Umstände gestatten. Interessant bleibt nur die Begründung, mit der sie sich gegen die Aktion der Volksmassen wendet. Die Deutsche Volkspartei erklärt sich verächtlich in ihrer Presse eine längere Erklärung, in der sie sich gegen die Einzeichnung in die Listen für das Volksbegehren wendet und die Volkswahlrechtsmale dreht:

„Eine Enteignung derjenigen Vermögenswerte der Fürsten, die ungenügend für die Privatbesitzung sind, würde die Bahn für jede andere Enteignung der Vermögen deutscher Staatsbürger freimachen. In den dann verbleibenden Rechten würde auch die Funktion der Beamten und in der Folge davon die Stellung des Berufsbeamten überhaupt stehen. Wir warnen deshalb eindringlich vor der diese Ziele verfolgenden Agitation der Linksparteien und fordern die gesamte sozialistische Bevölkerung auf, durch Nichtteilnahme an dem Volksbegehren dem Recht zur Geltung zu verhelfen.“

Umgekehrt wird ein Schuh draus. Der Mittelständler, der Arbeiter, der Kleinbauer, der Beamte, der kleine Sparer — sie alle wurden bereits enteignet. Erst durch Krieg und Kriegsanleihe, die ihnen niemand zurückzahlen, und was etwa noch übriggeblieben, enteignete und entwertete dann die Inflation. Die Volkspartei denkt nicht daran, mit einem entsprechenden Aufwertungsgehalt die enteigneten „kleinen Leute“ auch nur einigermaßen zu entschädigen! Da gegen sind die kapitalistischen Parteien bereit, den ohnehin begüterten deutschen Fürsten Milliardenwerte in den Taschen zu werfen. So liegen die Dinge und gegen diese Verletzung des Rechts und der Gerechtigkeit muß sich das Volk kraftvoll wenden!

Auf zum Volksbegehren!

Es besteht für alle
Eintragepflicht
die zum Nutzen der Volksgemeinschaft die
unerschämten furchtlichen Forderungen ab-
wehren wollen.

Die Listen liegen aus!

Was Gesetz, Ordnung und guter Geschmack jedem Menschen unbedingt vorschreiben, höhnisch mit Füßen getreten werde. In Fettdruck schreiben sie:

„Entweder ist die Bürgerpflicht bereit, den Volkswahlrechts zu beschließen, oder sie ist willens, den neuen Versuch, wiederum die unglücklichsten Zustände dieser Art herbeizuführen, im Reine zu erlösen.“

Und schließlich fordern sie, daß das Ministerium des Innern die Stadtverordnetenversammlung auflöse. Also die Demokraten in den Dresdner Neuesten Nachrichten mühten am liebsten eine Stadtverordnetenwahl, bei der unter Parole: Fort mit dem Volkswahlrecht! eine fröhliche Jagd gegen die proletarischen Parteien veranstaltet wird, damit auf diese Weise auch der letzte Dresdner Spitzel als Kämpfer gegen besagten Volkswahlrechts zur Wahltraue schreitet. Es steht nicht so aus, als wenn der Wunsch der Dresdner Neuesten Nachrichten in Erfüllung gehen würde. Schließlich dürften auch die bürgerlichen Parteien merken, daß in diesem Kampf für sie keine Lorbeeren zu holen sind. Wenn man den Artikel der Dresdner Neuesten Nachrichten liest, dann könnte es so scheinen, als wenn die Vertreter der sozialistischen Parteien im Dresdner Stadtparlament nichts wie groben Unfug verübt hätten. Aber bei allen denjenigen, die auch nur einige Ahnung von den Vorgängen im Dresdner Stadtparlament haben, werden sie keinen Glauben finden.

Seit jeher haben unsere Parteigenossen in der Stadtverordnetenversammlung und in den zahlreichen Ausschüssen fleißig und sachlich mitgearbeitet, und das ist auch stets von sehr maßgebenden Leuten aus dem gegnerischen Lager anerkannt worden. Wenn es jetzt im Stadtparlament zu lebhaften Szenen gekommen ist, so ist das nur die Schuld der bürgerlichen Parteien. Auch die Sozialdemokratie hat nicht von vornherein jede Aenderung der Geschäftsordnung abgelehnt und war bereit, bei der Beratung, so wie sie das stets bisher getan hat, sachlich mitzuarbeiten. Aber sie konnte es sich nicht

Zwölf Jahre unschuldig im Zuchthaus

Ein Opfer Denkes, ein Opfer preussischer Justiz

Ein tragischer Justizirrtum ist von dem Landgericht Glas durch Urteil in einem Wiederaufnahmeverfahren, so weit dies noch möglich war, gutgemacht worden. Der Richter Eduard Trautmann, der im Jahre 1911 vom Schwurgericht Glas wegen Mordes an der damals 21-jährigen Arbeiterin Emma Sander zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und volle zwölf Jahre der Strafe verurteilt hat, ist nunmehr im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. In Wahrheit war Emma Sander eines der vielen Opfer des Massenmörders Denke im Kämpferberg gewesen. Das Schwurgericht von Glas hatte sich durch einen Zahlenbetrug, der gegen Trautmann sprach, trotz dessen unaufrichtigen Unschuldsbeteuerungen hinwegsetzen lassen.

Trautmann, der zur Zeit seiner Verurteilung 21 Jahre alt war, hatte in der Verhandlung und während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes im Zuchthaus behauptet, daß er nach dem Verschwinden des Mädchens, von dem einige Tage nach der Ermordung Leichenteile am Buchendamm bei Kämpferberg und am Hledammswege gefunden wurden, unkenntlich sei. Der Mord selbst war am 22. Dezember 1909 ausgeführt worden. Als nach dem Selbstmord des Massenmörders Denke im Dezember 1924 dessen Wohnung durchsucht wurde, fand man dort eine Liste der von ihm ermordeten Personen, die der Mehrzahl nach Handwerkerburschen waren, die er in seine Wohnung gelockt und dann ermordet und zerstückelt hatte. In dieser Liste fand sich auch die Aufzeichnung: „21. Dezember 1909 Emma.“ Jetzt erinnerte man sich, daß die Stelle, an der man die Leichen-

teile der ermordeten Emma Sander gefunden hatte, sich an dem Wege befand, der ganz in der Nähe der Wohnung Denkes vorbeiführte. Da auch das Datum der Eintragung genau mit der Zeit des Verschwindens des Mädchens übereinstimmte und sich im übrigen ergab, daß etwa dreißig der Eintragungen in die Mordliste Denkes infolge stimmten, als die darin genannten Personen tatsächlich beschunden sind, war die hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, daß auch Emma Sander ein Opfer des schrecklichen Kannibalen geworden war.

Trotzdem wurde es Trautmann, der sofort nach der Entdeckung dieser neuen Tatsachen, die zur Wiederaufnahme eines Strafverfahrens notwendig sind, auf diese Wiederaufnahme drang, nicht ganz leicht, sie zu erreichen. Das Landgericht Glas hatte zwar das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen, die Staatsanwaltschaft Glas erhob jedoch dagegen Einspruch, indem sie u. a. dem hinterlassenen Dokument Denkes die Beweiskraft absprach. Das Oberlandesgericht in Breslau bestätigte den Beschluß des Landgerichts, worauf die Staatsanwaltschaft neue Zeugenvernehmung im Sander-Prozess beantragte. Schließlich brach der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts den jähren Widerstand der Staatsanwaltschaft und ordnete von sich aus die Wiederaufnahme des Prozesses an.

Das Gericht hat jetzt, genau fünfzehn Jahre nach dem Fehlurteil, die Ehre des unschuldig Verurteilten durch seine Freisprechung wiederhergestellt, und der Staat wird dadurch verpflichtet, ihm den Schaden zu ersetzen. Zwölf Jahre Zuchthaus, zwölf Jahre besten Mannesalters, zwölf Jahre der Verachtung — wer und was kann dies einem Menschen ersetzen?

bieten lassen, daß Bestimmungen, die sie als eine Entzweiung der Vertreter der proletarischen Parteien empfanden, mit Hindesseite durchgeheißt wurden. Um so weniger, als es bisher mit der bestehenden Geschäftsordnung sehr gut gegangen ist und gar kein Anlaß dazu vorlag, durch Anwendung von allerhand Gewaltmaßnahmen die neue Geschäftsordnung durchzuführen. Wer die Tatsache, daß wir zur Zeit eine sozialistische Mehrheit im Dresdener Stadtverordnetenkollegium nicht haben, scheint manchen Herren im bürgerlichen Lager etwas zu sehr gestiegen zu sein, und so will man Bestimmungen durchführen, damit man die Opposition im Zaum halten kann, wenn sie einmal unbequem wird. Auch die Sozialdemokratische Partei wünscht, daß das Stadtverordnetenkollegium recht bald wieder zu ruhiger und sachlicher Arbeit kommt. Bei einigen guten Willen der bürgerlichen Parteien kann dieses Ziel erreicht werden. Was die Sozialdemokratie fordert, ist weder unerfüllbar noch unüberwindlich. Die sozialdemokratische Fraktion hat wiederholt und zuletzt in der Sitzung am Dienstag die Hand zur Verständigung geboten. Sollten die bürgerlichen Parteien oder nicht verständigungsbereit sein: wenn es sein muß, wird die sozialdemokratische Fraktion den begangenen Kampf fortsetzen, und auf der bürgerlichen Seite liegt dann die Verantwortung dafür, wenn für die Bevölkerung wichtige kommunalpolitische Aufgaben — erinnert sei nur an den Wohnungsbau — nicht so schnell wie notwendig gelöst werden können.

Vor Stadtverordnetenwahlen brauchen wir keine Furcht zu haben. Der Bolschewikenschreck, mit dem die Dresdener Neuesten Nachrichten Wahlgeschäfte machen wollen, zieht heute nicht mehr. Die sozialdemokratische Fraktion kann das, was sie getan hat, vor den Wählern sehr gut verantworten. Bei der Arbeiterhochzeit wird es an dem notwendigen Verständnis für ihre Haltung nicht fehlen.

Hindenburg und der Kronprinz

in einer geheimen Militärversammlung

Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet was folgt:

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat in dem ihm übertragenen Amt bisher mit Takt und Zurückhaltung gewaltet. Aber es ist kein Geheimnis, daß er in letzter Zeit von ehemaligen Offizieren auf Verabredung systematisch bestrebt wird, das ihm übertragene Amt im Sinne der deutschnationalen Fraktion auszuüben. Täglich gelangen fast hundert Briefe in seinen Besitz, in denen er von alten Generalfeldmännern für deutschnationale Zwecke umworden wird. Die anfängliche Angriffsstille gegen ihn hat einem eifrigen Liebeswerben Platz gemacht.

Die Bemühungen von rechtsstehender Seite waren bisher praktisch zwar erfolglos, aber sie sind doch auf das Gemüt des 78jährigen Herrn nicht ganz eindrucklos geblieben. Hindenburg hat, wie uns aus bester Quelle versichert wird, in letzter Zeit mehrfach Ansätze gemacht, den deutschnationalen Bestrebungen nachzugeben. Am Volkstrauertag ist es leider nicht bei diesen Versuchen geblieben; denn der Reichspräsident hat sich als solcher offiziell an einer Versammlung von ungefähr 400 ehemaligen Militärs beteiligt, die hinter verschlossenen Türen stattfand. An dieser geheimen Kundgebung war u. a. auch der Kronprinz in Uniform mit der Totenkopfmütze beteiligt.

Dieser Bericht des Reichspräsidenten auf seine bisherige Zurückhaltung und seine offene Beteiligung an einer Veranstaltung, für deren Geheimhaltung man sicherlich sehr gute Gründe da achte hat, dürften im In- und Ausland nicht nur Bestenregen erregen, sondern zu allgemeiner Aufmerksamkeit in bezug auf die weitere Haltung des Reichspräsidenten Anlaß geben. Dem Reichspräsidenten wird niemand zum Vorwurf machen, daß er alles, im Weltkrieg gefallener Kameraden in Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern aus dem Weltkrieg gedenkt. Aber bei ihm als Repräsentanten des Reiches kommt es darauf an, wie dieses Kameradschaftsgefühl zum Ausdruck gebracht wird. In dieser Beziehung ist leider festzustellen, daß der Reichspräsident die erforderliche Form nicht gewahrt hat.

Reinhold und das Sperrgesetz

Der sächsische Finanzminister von einst und der Reichsfinanzminister von heute

Die Reichsregierung hat, wie berichtet, auf Vorschlag des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold trotz dem scharfen Einspruch der Beamtenchaft nunmehr dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Verlängerung des Besoldungs-Sperrgesetzes bis zum 31. März 1927 vorsieht.

Diese Einstellung des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold muß außerordentlich überraschen, war es doch seine Partei, die seit mehreren Jahren „aufstehen“ (so weit man davon bei den Demokraten sprechen kann) für die Aufhebung des Sperrgesetzes eintrat. Aber auch aus andern Gründen ist die Hebertragung über die veränderte Einstellung Reinholds nicht verständlich. Wir möchten da dem Herrn Reichsfinanzminister folgen in die Erinnerung zurückrufen:

Als ich während der vorjährigen Sperrgesetzkampagne in den Wandelgängen des Reichstags das offener von interessierter Seite ausgehende Gerücht hartnäckig erhielt, daß der Reichsrat Sachsen die Verlängerung des Besoldungs-Sperrgesetzes wünsche, weil er seine Kontinuität gegen zu bewilligungsfreudige Gemeinden besitze, da erklärte Dr. Reinhold einer Beamtenabordnung gegenüber wörtlich:

Die Behauptung ist nur ein Gerücht. Ich erwiderte Sie, in jeder Form dieses Gerücht zu dementieren. Seitens der sächsischen Regierung sind keinerlei derartige Erklärungen abgegeben worden. Das sächsische Kabinett hat zur Frage der Aufhebung des Besoldungs-Sperrgesetzes überhaupt noch keine Stellung genommen. Wenn das aber geschähe, so kann das nach meiner Ansicht nur in der Form geschehen, daß sich das Kabinett für die Beibehaltung des Besoldungs-Sperrgesetzes entscheidet.

Die Meinung des sächsischen Finanzministers Dr. Reinhold steht also sehr wohlwollend den der des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold ab. Hoffentlich genügt diese Erklärung an der ehemaligen sächsischen Finanzminister, den jetzigen Reichsfinanzminister zu der Überzeugung zu bringen, daß — trotz der eigenartigen Stellungnahme des Reichskabinetts — eine Verlängerung des Besoldungs-Sperrgesetzes nicht zur Tatsache werde, weil dieses Manuskript für die Beamtenchaft untragbar ist.

Der Ministerpräsident der Sächsischen Prinz Windischgrätz enthüllt jetzt

N. Sudapet, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Schon vor dem Staatsanwalt hatte Windischgrätz erklärt, daß er aus „höheren Rücksichten“ die Namen mehrerer Personen verschweigen müsse, die bei der Frankfällung mitgewirkt haben, daß nicht er der Unternehmer des ganzen Planes gewesen, sondern jemand, den er nicht nennen dürfe, ebenso wie andre Leute, die an der Finanzierung der Frankfällung teilgenommen. Auf Fragen nach der Mithilfe der Regierung verweigerte Windischgrätz stets die Antwort.

Den „Erwachsenen Ungarn“ war bekannt, wer alles verwickelt ist, und daß Windischgrätz eine Art Sündenbock sein sollte; seine Wiener Verwandten wurden bestürmt, die Schmach nicht zu dulden, daß ein Familienglied wegen eines gemeinen Vorhabens verurteilt werde, das andere mitgezogen haben. Jetzt hat der verurteilte Prinz Windischgrätz, seinem Drängen folgend, eingestanden. Er übergab seinem Verteidiger Main eine Geschichte der Frankfällung. Darin erzählt Windischgrätz, daß Ministerpräsident Bethlen von allem, was in der Angelegenheit der Frankfällung geschehen ist, rechtzeitig unterrichtet wurde und kein wichtiger Schritt ohne Bethlen vorherige Zustimmung erfolgt ist. Als aber das Telegramm aus dem Haag gekommen, daß Jankowitsch verhaftet worden ist, sei er — Windischgrätz — mit Bethlen und Rakoffy übereingekommen, daß sie alles ableugnen werden. Später erst, als dies schon ganz unmöglich war, haben Windischgrätz und Rakoffy vorläufig die ganze Verantwortung auf sich genommen.

Noch eine Anklage gegen Bethlen

N. Sudapet, 4. März. (Eig. Funk.) Am Mittwochabend veröffentlicht Abg. Warkasch Kallai eine Erklärung, mit der er die in der Nationalversammlung erhobenen Anklagen gegen die Regierung wiederholt. „Ich behaupte“, so erklärt er, daß Ministerpräsident Graf Bethlen seit Monaten von den Vorbereitungen der Frankfällungen Kenntnis hatte. Er wußte, daß der Landespolizeichef an dem Komplott beteiligt war. Dennoch hat Ministerpräsident Bethlen nicht seine Pflicht getan und die Fällungen nicht vereitelt. Nach bestem Wissen behaupte ich, daß der Ministerpräsident alles versucht, um die Täter und Teilnehmer an den Frankfällungen in der Öffentlichkeit nicht bloßzustellen, als die Gelegenheit mit der Verhaftung des Jankowitsch ins Rollen kam.“

Gesler auf der Anklagebank

Noch immer schwarze Reichswehr

Deutscher Reichstag

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Am Mittwoch wurde im Reichstag in die Beratung des Reichshaushaltplanes für das Reichswehrministerium eingetreten. Die lange Debatte brachte keine Hebertragungen, jedoch wurde von allen Parteien das Reichswehrproblem sehr ernst angepaßt. Niemand nicht sagend war freilich die Rede des deutschnationalen Abg. Grafen von der Schulenburg. Bemerkenswert war nur seine Darlegung, daß die baltischen Verbände für eine moderne Kriegsgeschichte nicht zu gebrauchen seien und Frankreich sich mit Deutschland verständigen müsse, was die beste Sicherung des europäischen Friedens darstelle.

Erhebliches Aufsehen erregte die scharfe sozialdemokratische Oppositionsrede, die der

Abg. Genosse Rittler

hielt, der ausführte:

Nachdem in den letzten Monaten des vorigen Jahres die Kontur und Geschäftsaussichten, besonders aber die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter sich so außerordentlich verschlechtert hatte, hätte der Reichswehrminister mindestens seine Reformforderungen zurückziehen müssen. Von Jahr zu Jahr schwellen die Ausgaben für die Reichswehr an, dagegen ist für soziale Zwecke kein Geld übrig. Wenn die Ausgabenvermehrung für die Armee so weitergeht, nähern wir uns den Zuständen der Vorkriegszeit mit Riesenschritten. Im vorigen Jahre machten die Ausgaben für die Reichswehr 7,20 Prozent der Gesamtausgaben des Reiches, in diesem Jahre aber 8,9 Prozent aus. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Haushalt des Arbeitsministeriums beträgt nur die Hälfte des Etats des Reichswehrministeriums.

Besonders groß und kostspielig ist der Verwaltungsapparat der Reichswehr. Bei dem Reichswehrministerium befinden sich unter 150 Offizieren allein 90 als Referenten, außerdem sind 45 als Hilfsbeamtete tätig. Vielleicht bekommen wir darüber Auskunft, wer diese Hilfsbeamtete ausbildet. Der Aufschub hat gegen einige Abstriche vorgenommen, aber sie erscheinen meistentens als politische Freunde und als niedrig. Selbst wenn kein Geld für Erwerbslose, Rentenempfänger usw. da ist, für die Reichswehr haben die bürgerlichen Parteien immer Geld übrig. Wenn es sich um die Armee handelt, dann merkt man nichts von der „alten preussischen Sparsamkeit“.

Für die Beschaffung von Längen wurden 60.000 M. angefordert, eine Nachforderung von 160.000 M. hat das Reichswehrministerium sich noch vorbehalten. Den Kompromiß der Längen muß man gering einschätzen. Es gibt für solche Forderungen nur einen Grund, man kann sich von den alten Heberlieferungen nicht so schnell trennen.

Bezeichnend sind noch folgende Zahlen: für laufenden Munitionsverbrauch werden 38 Millionen Mark gefordert, der ganze Munitionsbedarf des Reiches beträgt aber nur 16 Millionen Mark. (Hört, hört!) Für Geschichtsbücher werden 12 Millionen verlangt, das ist noch einmal so viel wie im Jahre 1914. Die Ausgaben für die Erhaltung des Gesandtschaftsnetzes betragen 3 Millionen, der Etat des Reichsgesandtschaftsnetzes aber nur 1.890.000 Mark. (Hört, hört! bei den Soz.) Wenn Sie auch darauf erwidern könnten, daß die Länder und Gemeinden noch größere Summen für die Zwecke ausgeben, so bleibt das Mißverhältnis trotzdem noch ungeheuerlich. Ein Grundübel bei der Reichswehr ist, daß die Kompanieführer über den Gehalt zu bestimmen haben. Das ganze Beweisen für die Reichswehr muß eine gründliche Renovation erfahren. Es wäre der erste Schritt zu einer

Republikanisierung der Reichswehr

wenn der Kampfschaftersah nicht allein den Offizieren übertragen bleibt, die nicht dem neuen Staat feindlich gegenüberstehen, sondern wenn er in Verbindung mit den Zivilbehörden vorgenommen wird. So geht aber nicht an, daß der Reichswehrminister gegen Organisationsstellung nimmt, nur weil sie tapfer und aufrecht für die Republik wirken. Ich frage ihn, wie will er das Verbot vom 7. Mai v. J. rechtfertigen, das sich gegen den Reichsbund der Kriegesbeschäftigten richtete und ihn als politischen Verein bezeichnet? Welche Organisation ist überhaupt nach der Auffassung des Ministers keine politische Organisation? Ist etwa der Antihäuserbund unpolitisch? Solange der Reichswehrminister nicht die Beteiligung an Denkmalsentwürfen für alle Generale verbietet, so lange ist die Reichswehr ein politisches Instrument der Reichsregierung. Der Reichsdeutscher Ausschuss folgte die Reichswehr in voller Uniform, nur weil er Mitglied des Reichstags war. Trotzdem die Monarchie die Republik bei beiden Anlässen in Anwesenheit der Reichswehr beschimpfen, beteiligte sie sich immer wieder an derartigen Feiern.

Durch die Kommando-Prozesse ist jetzt das Verhältnis der Schwarzen Reichswehr zur Reichswehr

hargezogen worden. Im Anschluß hat der Minister erklärt, er sei immer ein Gegner der Verbindung der Reichswehr mit außerhalb

Deutsche Note an Polen

Gegen das Treiben in Oberschlesien

Berlin, 3. März. Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 1. März im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, in der gegen die allgelohe polnische Kampagne, wie sie sich am Anfang der letzten Deutschen verhaftungen in Galizien-Oberschlesien, insbesondere auch gegen das deutsche Generalkonsulat in Katowitz, gerichtet hat und andauernd richtet, scharfster Einspruch eingelegt wird. In der Note wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß trotz der auf einvernehmliche Vorstellungen des deutschen Generalkonsulats gegebenen Besprechungen des katowitzerer Wohlwollen Abhilfe nicht geschaffen wurde, und daß jener weiter den Freizeugriffen, die ihm in harten Worten Spionagegründlichkeit vorwarfen, ausgesetzt blieb. Es ist in der Note auch ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Ortsbehörden sehr wohl in der Lage waren, diesen alten internationalen Ungehörigkeiten widersprechenden Ton der Presse zu mäßigen. Seien doch gleichzeitig mehrfach deutschsprachige Zeitungen wegen Unzulässigkeiten beschlagnahmt worden, die an dem Vorgehen der polnischen Polizei Kritik übten.

Die Kapitalsabgabe abgelehnt

P. Paris, 4. März. (Eig. Funkdruck.) Die Kammer hat am Mittwoch nachmittag bei der Beratung der vom Senat zurückverworfenen Finanzvorlage die von neuem gegen die Regierungsvorlage eingebrachte und vom Grafen Leo von Bismarck begründete Vorlage der Sozialisten, die eine einmalige Kapitalsabgabe vorsieht, mit 295 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Daraufhin hat die Kammer den vom Senat verworfenen Steuerentwurf mit 301 gegen 260 Stimmen wieder in das Finanzgesetz aufgenommen. Die Radikalsocialisten, die im Ausschuss auch bei der Zahlungsfreier umgefallen sind, werden wohl auch in der Kammer auf die Regierungsvorlage fallen. Eine Unterkommission ihrer Fraktion protestiert freilich dagegen.

Im Laufe des Nachmittags wurde von den offenen Gegnern ein zweifelhafte Protestbrief gegen die neuen direkten und indirekten Steuern durchgeschickt. Der größte Teil der Geschäftsleute war geschlossen.

stehenden Organisationen gemessen. Aber wie kommt es, daß die Schwarze Reichswehr in reichseigenen Gebäuden wachen und manuell untergebracht werden konnte? In dem Projekt in Freiburg, wo das Pfaffen mit Arbeiterbeitritt gefälscht worden ist, wurde festgestellt, daß sich 17 bis 18jährige Männer in der Reichswehr befanden, die eine dreijährige Ausbildung hinter sich hatten. (Hört, hört!) Heber die Verhältnisse in Rastatt hat der Minister und falsche Auskunft gegeben. Er behauptete, daß es sich dort um Arbeitskommandos gehandelt habe. Zum Beweise dafür, daß das nicht wahr ist, verlies ich aus dem Briefe eines Angehörigen der Schwarzen Reichswehr folgendes:

„Am Montag, den 4. Juli 1923, fuhr ich mit dem 5. August nach Rastatt. Da ich arbeitslos war, wollte ich bei der sächsischen Reichswehr eintreten, von der Schwarzen wußte ich nach gar nichts. Ich begab mich gegen 8 Uhr zur Kaserne des Pionierbataillons 3. Auf der dortigen Wache wurde mir gesagt, ich sollte entweder in 8 Tagen wiederkommen, da die Kompanie im November wäre, oder ich sollte zur Fahrbereitstellung 3 (Train-Bataillon) in Albstadt gegenüber Bahnhof Albstadt gehen. Ich ging dorthin, da war aber auch nichts frei. Der Wachhabende der Fahrbereitstellung sagte mir, ich sollte nach dem Zeughaus in der Altstadt gehen. Ich trat dort gegen 10 Uhr ein. Im Zeughaus fragte ich mich zur Sache. Ein dort anwesender Leutnant sagte mir, ich könnte dort eingestellt werden, aber ich müßte auf Oberleutnant K. A. A. warten. Nach einer Weile, wo ich auf dem Korridor wartete, wurde ich wieder hineingerufen, und der Leutnant legte mir einen Fragebogen in der Größe eines A4-Blattes vor. Es handelte insbesondere darum, daß ich mich auf 12 Jahre verpflichtete, und es handelte auch darum, daß ich über alles, was vor- geht, zu Hause nichts erzählen darf. Es waren nach meiner Erinnerung mindestens 12 bis 15 Fragen. Ich unterschrieb mit einem Bleistift, den mir der Leutnant gab, der dann einen Stempel darauf drückte. Im Zeughaus, und zwar in der Kammer, wurde ich eingekleidet. Im Zeughaus mußte ich noch Arbeitsdienst machen und kam abends mit drei anderen, die an diesem Tag wurde noch ein gewisser Schaff aus Frankfurt a. M. Ober vom Herrn Hauptmann eingestellt. Am Dienstag merkte ich sofort, daß ich bei der Schwarzen Reichswehr war.“

Dieser Mann dürfte dem Herrn Reichswehrminister wohl nicht unbekannt sein; denn er hat jetzt einen Schabenerfahrungsangestellter. Vorausgegangen ist dieser Frage die Behauptung der Kommandantur Rastatt, daß es sich nicht um die Reichswehr, sondern um ein Arbeitskommando gehandelt habe und die Urkunden darüber von dem Major Ruchardt vernichtet worden seien. Bis im Februar dieses Jahres sind Leute in Frankfurt a. M. Ober eingesetzt worden. (Hört, hört! bei den Soz.) Nach am 14. Februar hat man drei Leute aus Tschschow bei irgendeiner Woggen Truppe eingestellt. Es steht fest, daß trotz dem Verluste der Schwarzen Reichswehr diese noch immer Leute einstellt. Ich habe dem Minister Material unterbreitet, daß beim 4. preussischen Infanterie-Regiment Offiziere abkommandiert wurden zur militärischen Ausbildung von Wismar-Bülowern usw. Am 26. Februar unterwies mich das Reichswehrministerium, daß es sich um junge Leute gehandelt habe, die aus Anlaß der Unruhen im Winter 1923/24 eingestellt worden seien. Ihre Entlassung habe nur allmählich erfolgen können. Sie habe sich bis zum Herbst 1924 hinausgezogen. Zwei junge Leute wollten die Offizierskandidaten ergreifen. Sie wurden im April 1925 eingestellt. Da sie aber den Anforderungen des Dienstes nicht gewachsen waren, habe man sie im September wieder entlassen. Ich kann zu dieser Antwort nur erklären, daß es sich um eine bewusste falsche Darstellung der dem Minister untergeordneten Stellen handelt. So ist ja begründend, daß mit der Unterdrückung solcher Beschwerden gerade solche Stellen beauftragt werden, gegen die sich die Beschwerden richten.

Zusammenfassend erkläre ich, meine Kritik richtet sich nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen das System. Wir wollen hoffen, daß meine Kritik nicht nur die Beachtung des Reichswehrministers findet, sondern daß in der Reichswehr auch danach gehandelt wird. Im übrigen können wir dem Minister nicht Verantwortung entgegenbringen, und wir werden dementsprechend auch gegen das Gehalt des Ministers stimmen. (Beifall bei den Soz.)

Wiederholt unterbrach der auf dem Platz des Reichstags sitzende Reichswehrminister durch Zurufe den Genossen Rittler. Befürworter der Parteien der Rittlerischen Rede, die sich mit der Schwarzen Reichswehr beschäftigten und behaupten, daß noch bis in die jüngste Zeit Einstellungen erfolgt seien, wendeten ihre Aufmerksamkeit im Laufe der Debatte auf die Sozialdemokratische Partei ab und behaupteten, daß die sächsische republikanische Partei gegenüber der republikanischen Reichswehr nur Kritik lenne. Freilich setzte er nicht hinzu, daß leider das Verbot republikanisch bei der Reichswehr noch immer ziemlich deplaciert wirkt. Einen billigen Erfolg versuchte ich durch dadurch zu verschaffen, daß er auf Reichstagsunterstützung in der Sozialdemokratie gegenüber der Bewilligung oder Nichtbewilligung

einzelner Reichswehr- und Marineforderungen... Die Reichswehrminister Dr. Gieseler...

Reichswehrminister Dr. Gieseler:

Die Reichswehrforderungen ergeben sich einfach aus der... Reichswehrminister Dr. Gieseler...

stärkt sind diese Angriffe aber, weil sie die Entente-Propaganda... Der Aufhäuserbund...

Der Aufhäuserbund

ist ein sehr zweifelhaftes Gebilde. Nach seinen Satzungen... Der Aufhäuserbund...

Endloser Streit um Ratsfige

T. Genf, 3. März. (Eig. Draht.) Die englische Auffassung... Endloser Streit um Ratsfige...

Der Polzeiführer für die tschechische Sprache

J. Karlobad, 3. März. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische... Der Polzeiführer für die tschechische Sprache...

Eid und Material gegen Bezahlung

Der deutsch-nationale Kronzeuge

D. Augsburg, 2. März. (Eig. Draht.)

Am Dienstag begann vor dem Graßen Schöffengericht Augsburg... Eid und Material gegen Bezahlung...

chiedene Beträge bis zu 300 M. im Einzelfalle erhalten hat... Eid und Material gegen Bezahlung...

Die Anklage geht von der Voraussetzung aus, daß dieses in... Eid und Material gegen Bezahlung...

Augsburg, 3. März. (Eig. Draht.) Der zweite Verhandlungstag... Eid und Material gegen Bezahlung...

gegen den Ober-Verleumdung und deutsch-nationalen Kronzeugen... Eid und Material gegen Bezahlung...

Volkswirtschaft

Eine 5-Millionen-Dollarleihe der Stadt Leipzig

Die Herren Spener u. Co. Reunhorst, als Führer eines Konfortiums... Eine 5-Millionen-Dollarleihe der Stadt Leipzig...

Margarine

Während der Inflationszeit hat sich in Deutschland die Zahl... Margarine...

Schlusnotierungen der Produktnotierte

rs. Berlin, 4. März. (Eig. Draht.) Weizen märkisch: März... Schlusnotierungen der Produktnotierte...

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

am 3. März. Weizen, märk. 249-253 (248-252). Roggen, märk. 142-146... Amliche Berliner Produkten-Notierungen...

Leben - Wissen - Kunst

Neues aus Adbera

Das München wird und geschrieben: Nach einem Duzend... Neues aus Adbera...

es jahraus jahrein unter wechselndem Außengestalt, sexuelle... Neues aus Adbera...

Das Wiedererkennen der Sittlichkeitsmaßstäbe... Neues aus Adbera...

Dresdner Kalender

Theater am 5. März. Opernhaus: Anrechtstreibe A: Der... Dresdner Kalender...

Centraltheater. Die Premiere der Gilbert-Operette... Dresdner Kalender...

Volksoperette. Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Fried... Dresdner Kalender...

Kleine Mitteilungen

Motiv von Schmid und Franz Schubert. Der Kunsthistoriker... Kleine Mitteilungen...

Das München wird und geschrieben: Nach einem Duzend... Neues aus Adbera...

Das Wiedererkennen der Sittlichkeitsmaßstäbe... Neues aus Adbera...

KONFEKTIONSWOCHE

Zur Frühjahrs-Saison-Eröffnung
eine Verkaufsveranstaltung großen Stils mit besonders vorteilhaften Preisen

Backfisch-Kleider

- Reizendes Kleid** 9⁵⁰
reinwollene Popeline, mod. Farben
- Fesches Kleid** 11⁷⁵
Plasseeform, viele Farben, in Popeline
- Elegantes Kleid** 13⁷⁵
moderne Form, m. gestickter Tasche, aus best. Popeline
- Jugendl. Kleid** 15⁷⁵
elegante Juniperform, mit modernster Stickerei

Kinder-Kleider

- Ein Riesenposten herrlicher **Kinder-Kleider** zu Spottpreisen
- Serie I **2⁹⁰**
- Serie II **3⁹⁰** Serie III **5⁹⁰**

Konfirmationskleider

- Jugendl. Kleid** 9⁷⁵
schwarz Popelin, mod. Glockenform, m. Trossen- u. Knopfgarn.
- Flottes Kleid** 19⁵⁰
schwarz od. weiß Eolienne, modernste Ausführung
- Nettes Kleid** 15⁷⁵
aus schwarz Köpersamt, mod. Form, in allen Längen
- Elegantes Kleid** 29⁰⁰
aus 1a schw. Köpersamt, mod. Form, mit lang. Arm

Konfirmationsmäntel

- Tuch-Mantel** 14⁷⁵
mit schöner Biesenstepperei, Faltengarnitur
- Covercoat-Mantel** 10⁷⁵
mit Biesen- und schöner Seidenstepperei
- Tuch-Mantel** 19⁷⁵
reine Wolle, moderne Farben, moderne Formen

Preiswerte Damen-Kleider

- Reinwollenes Kleid** 6⁹⁰
Karo, mit Lackgürtel
- Reinwoll. Kleid** 12⁷⁵
Salintuch, mod. Form, bunte Bortengarnitur
- Reinwoll. Kleid** 17⁵⁰
aus Epingie, Ia Qualität, flotte Farben
- Reinwollenes Kleid** 27⁵⁰
elegante Ausführung, prima Rips

- Eolienne-Kleid** 10⁷⁵
herrliche Farben, mod. Form 12.75
- Crépe-de-Chine-Kleid** 19⁷⁵
mod. Kasakform, herrl. Abendfarben m. Malerei
- Crépe-de-Chine-Kleid** 29⁰⁰
elegante Abendfarben, 49.00—37.50
- Washseiden-Kleid** 12⁷⁵
schöne Schotten

Kostüme

- Sport-Kostüm** 15⁷⁵
Donegal, Jacke ganz auf Futter
- Chev.-Kostüm** 19⁷⁵
lange Jacke, ganz gefüttert, Trossengarnitur
- Gabardine-Kostüm** 29⁰⁰
lange Jacke, auf Seidenfutter, verschied. Farb.
- Rips-Kostüm** 39⁰⁰
85 lange Jacke, ganz auf Seidensergo, schw., farb.

Winter-Mäntel

- Seal-Plüsch-Mantel** 59⁰⁰
auf Damastfutter, jetzt
- Astrachan-Mantel** 29⁰⁰
ganz auf schw. Sergo gefüttert mit Gurt
- 2 Serien **Winter-Mäntel** aus dicken Stoffen
- Serie I **12⁷⁵** Serie II **7⁹⁰**

Sommer-Mäntel

- Tuch-Mantel** 17⁵⁰
a. f. starke Damen, seitlich Trossen u. Faltengarnitur
- Tuch-Mantel** 29⁰⁰
reine Wolle, in allen mod. Farb., versch. mod. Fassons
- Rips-Mantel** 24⁷⁵
reine Wolle, fescbe Formen und Frühjahrsfarben

Sommer-Mäntel

- Rips-Mantel** 39⁰⁰
nur allerneueste Sach., z. Teil einz. Mod., eleg. Ausf.
- Gummi-Mantel** 22⁵⁰
covercoatfarbig, wasserdicht
- Reinwoll. Plissé-Rock** 4⁹⁰
Cheviot, marine und schwarz

Kleider f. extra starke Damen

- Frauen-Kleid** 39⁰⁰
Gabardine, in schön. dkl. Farben, nett gearbeitet
- Frauen-Kleid** 49⁰⁰
eleg. Ausf., reinwoll. Rips, dunkle Farben
- Frauen-Kleid** 29⁰⁰
schwarz u. farbig, solide Fassons, reinwollene Stoffe

Mäntel für starke Damen

- Tuch-Mantel** 19⁷⁵
Trossengarnit., für besonders große u. starke Dam.
- Tuch-Mantel** 29⁰⁰
reine Wolle mit Trossengarnitur, solide Form
- Rips-Mantel** 39⁰⁰
in allen Farb., gute Qual., für große u. starke Figuren

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Straße 16-18

Wettinerstraße 3

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumensträußen und Besichtigung zur letzten Ruhebestattung unserer lieben Enkelkinder
im 253

Frau Lisbeth verw. Gansauge geb. Ruge

lagen wir hiermit den herzlichsten Dank. Besonderen Dank Schwester Frieda für die aufwändige Pflege, der Belegtheit der Armen Zigarettenfabrik „Sulina“ und „Alexandria“ sowie den lieben Hausbewohnern Dresden (Lederwiger Str. 14, 2. März 1926). Die trauernden Hinterbliebenen.

Werbung! Werbung!

Nur Fleischfleisch. Sonderangebot.

Rindfleisch, Pfund von 80 Pf an, mit Sal.
Kalbfleisch, Pfund von 90 Pf an, mit Sal.
Schweinefleisch, Pfund von 100 Pf an, mit Sal.
Lammfleisch, Pfund von 100 Pf an, mit Sal.
Reiches Schweinefleisch, Pfund 90 Pf.
Gauflücker, Rind u. Kalbfleisch, 100 Pf 80 Pf.
Barme Wildentische, Pfund 10 Pfennig, 40 Pf.
Gute Bismarck Brühpotische, mit Semmel 45 Pf.

Alfred Schulze, Marktstraße 2, Dresden.
Stand 86 b. — — — — —
Einnahme Bierbrauerei.

Füllfederhalter-Tinte

M. & R. Zocher, Dresden
Annestraße 9. 1891

Konfirmanten-Stoffe

Hermann Scholz
Dresden-A., Markstraße 9, Eingang Fortikus.



Jch schmecke gut mache satt und bin nicht teuer

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten:
Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochschwanz, Krebs, Teigwaren ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

Eier! Eier!

1a schles. Landeler Stück 11⁴
Erd 6.30 17⁴

Vorzüglihe Marmelade 40⁴

Eier- und Lebensmittelhaus
Steiner, Wettinerstr. 39.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Dauerwäsche

mit weiß Leinen. Alle Formen und Weiten vorrätig.

Spezialhaus für Dauerwäsche
Max Weill, Schützenstr. 2 (Herzfeld-Haus)

Eine Ueberraschung für Raucher!

Durch Kauf von Konfirmanten bin ich wieder in der Lage eine prima Zigarette zu 1 Pf. und 2 Pf.

zu liefern.

Besser habe am Lager in bekannter Güte:
Durus, eigenes Fabrikat, Qualität einer 5-Pf. Zigarette: 2 Pf.
Echt orient. Blatttabak für die Werte 4 Silige. 2. 1- und 2. 1-
Zigaretten-Fabrik „Merkur“, Elise Dainow
Dresden-Kl., Vermischstraße 10, II. 1.

Gute Bücher kauft man in der **Volksbuchhandlung Dresden**

Statt der Elektrischen

gibt es ein billigeres und bequemeres Fahrzeug: Das edle und zuverlässige „Germania“-Rad. Es befördert Sie ins Büro oder in die Fabrik und macht es Ihnen leicht, in freier Zeit der Stadt zu enteilen. Immer genießen Sie frische Luft, die Sie in engbefehlter Straßenbahn nicht haben können. Sie fahren auf Wunsch schnell oder langsam und steuern im Gefühl vollster Sicherheit, denn „Germania“ ist seit Jahrzehnten als die Marke für große Anforderungen weltbekannt. Bitte unterrichten Sie sich unbedingt in 3 Winkler-Läden — Struwerstr. 9, Johannisstr. 19, Prager Str. 36. — Sie kaufen natürlich gegen langfristige Zeitzahlung.

Die Technik in Leipzig

Von unserm Sonderberichterstatter

Leipzig, 3. März (Fig. Draht).

Der in Leipzig zu beobachtende gute Geschäftsgang auf der Technischen Messe ist ohne Zweifel ein Ausdruck des in Gang befindlichen Rationalisierungsprozesses, der die Fabrikation vor allem zur Erneuerung ihres Maschinenparks zwingt. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die deutsche Technik im letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat und den durch die Fertigung an sie gestellten Ansprüchen immerhin gewachsen ist. Ein besonderes Zeigen dafür ist das Interesse des Auslandes, das auch jetzt einläuft, für die technischen Neuerungen in Deutschland. Auf einzelnen Societen sind Neuerungen von weitesttragender Bedeutung zu verzeichnen. Wir nennen nur das Deinerische Jacquard-Webverfahren.

Die Technische Messe macht einen überaus interessanten Eindruck als sie unsere beiden Abteilungen geben die neue Halle 21 und einen Teil der großen Werkzeugmaschinenhalle. Es ist unmöglich, auf die vielen neuen Maschinen und Verfahren auch nur oberflächlich einzugehen. Im Grunde genommen kann gesagt werden, daß sich die deutsche Entwicklung nach zwei Seiten vollzieht. Einmal ist der Techniker bemüht, die Spezialarbeitsmaschine zu schaffen, die eine Verrichtung leistet. Das Ziel ist hier die Herstellung einer brauchbaren Einzelarbeitsmaschine, die für die Entwicklung der Fließ- und Bandarbeit größte Bedeutung bekommen wird.

Der Fortschritt der Fließarbeit

Bei uns selbst wird durch die Darbietungen einiger Firmen im Besonderen gekennzeichnet. Dort haben u. a. die Firma Gebrüder Schram, Leipzig-Plagwitz, und die Firma Stöhr u. Komp. ausgestellt. So zeigt die Stöhr u. O., Offenbach a. M., neben einer Transportanlage einen sogenannten Wandertisch. Natürlich handelt es sich bei den Darbietungen der genannten Firmen um kleinste Proben, da sich in Wirklichkeit die Ketten-Fließmontagen hinsichtlich der Firma Stöhr, die u. a. die Anlage bei der Kanonfabrik Hannover, bei Opel, Ruppelsheim, und die Feinverarbeitungsanlage bei Brenntag, Brandenburg, in Halle hat, mittel, ist mit einer großen Anzahl von Reumengen in nächster Zeit zu rechnen.

Im Gegensatz zu der Spezialarbeitsmaschine will die sogenannte Universalmaschine möglichst viele Funktionen verrichten. Es ist die Maschine für die Reparaturwerkstatt, wo gebohrt, gehobelt, gehobelt und gefräst werden muß. Große Fortschritte auf diesem Gebiet bringt die Maschinenfabrik Strauß u. Söhne, Berlin, mit der kombinierten Werkzeugmaschine Modell II. Die Maschine erlaubt gleichzeitiges Fräsen und Drehen bzw. gleichzeitiges Hobeln und Drehen. Die Firma Hüger u. Komp., Suhl (Sachsen), stellt eine Universal-Holzbearbeitungsmaschine aus, Hugo benannt, mit der fast alle Arbeiten des Zimmermanns zu leisten sind.

Bei den Neuerungen ist besonders zu erwähnen, daß sich die Normung immer mehr durchgesetzt hat. Auf manchen Gebieten des Maschinenbaus sind die Normen fast völlig eingeführt. Viel Interesse fanden auch die modernen Baumaschinen und Baugeräte. Die Firma Hirth Kuhnert u. Komp., G. m. b. H., in Zeulenroda in Thüringen stellt Ziegelmaschinen aus. Die ganze Maschinenriehe ermöglicht mit geringwertigem Material eine Leistungsfähigkeit von 1000-7000 Steinen pro Stunde, während der Ziegelmeister von ehemals (Handarbeit) kaum den dritten Teil in einem ganzen Arbeitstag mit bestem Material erreichen konnte. Von gleichwertiger Wirkung und Ersparnis sind die Preßluft-Spritz-



anlagen, hergestellt und aufgestellt durch die Gebrüder Bauhaus, A. O., Berlin-Tempelhof.

Das Phänomen der Technischen Messe

Ist aber das bereits erwähnte Deinerische Jacquard-Webverfahren. Der Erfinder ist der Ingenieur Deiner, der 25 Jahre an der neuen Konstruktion gearbeitet hat. Das Deinerische Verfahren ist durchaus geeignet, das teure Jacquard-Verfahren mit seiner kostspieligen Herstellung von Patronen und Karten zu ersetzen. Das Verfahren besteht darin, mit Hilfe von Selen- oder photoelektrischen Zellen eine Aufnahme des Musters so durchzuführen, daß durch gleichzeitig arbeitende Zellen das Muster auf eine bildsame Walze übertragen wird. Mit Hilfe des Aufnahmeapparates wird diese fertiggestellt und ist dann mit einer großen Anzahl von Vertiefungen versehen, die am Webstuhl wie die bisherigen Karten wirken. Das Verfahren ist ebenso verblüffend überaus einfach als kompliziert, und wir haben es sehr wahrheitsgemäß mit einer der größten und wichtigsten Erfindungen aller Zeiten zu tun. Der Erfinder leitete uns mit, daß er die Kosten gegenüber dem alten Jacquardverfahren um 80 Proz. herabdrückt; er garantiert Bestellern von Walzen eine Kostenersparnis um rund 85 Proz.

Im Haus der Elektrotechnik dominieren natürlich die alten Weltfirmen AEG und Siemens (Siemens-Schubert und Siemens u. Halske). Im großen und ganzen ist es der Motor, der eine fast ungeahnte Veredlung erfahren hat. Reichende Nachfrage hat, besonders auch als Rebersee, der Siemens-Schubert die 4-Kilowatt-Hauszentrale (110 Volt Gleichstrom), die für 160 anhängende Lampen zu je 25 Watt genügt. Die Maschine wird in Fließarbeit hergestellt und kostet den sachselbst niedrigen Preis von 1800 M. Interessant ist, daß die einzelnen Teile der Maschine immer dort in den Siemens'schen Fabriken hergestellt werden, die das Teil gerade am rationellsten verfertigen. So wird der Motor (Verbrennungsmotor) in Berlin gefertigt und die Dynamomaschine in Nürnberg; die Montage aber erfolgt in Wien. Nebenbei sei bemerkt, daß die Firma Siemens in diesen Tagen den 10-millionsten elektrischen Zähler in Fließarbeit in ihrem Werk in Nürnberg fertiggestellt hat.

Sachsen

Reichswehr und Republikaner

Wie ein Stroh aus dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen 1923 mullen die Tatsachen an, die vor der großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen zur Verhandlung standen. Angeklagt war der Lehrer Martin in Bautzen wegen angeblicher Verleumdung der Reichswehr. Er sollte am 3. September 1923 Quartiermachern zugerufen haben: „Na, ihr werdet ja hier nicht lange leben!“ Zwei Verhandlungen in Bautzen in erster Instanz hatten mit einem Freispruch geendet. Dagegen wurde vom Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Von weitestgehendem Interesse ist die Anklage-schrift der Reichswehr. Am 3. September 1924 bestand sich der Leutnant Bischoff mit zwei Untergeordneten in der Nähe von Bautzen. Als sie einen Radfahrer nach Auskunft fragten, erhielten sie die Antwort: „Na, ihr werdet ja hier nicht lange leben!“ Schulkinder sollen als den Radfahrer den Lehrer Martin bezeichnet haben. Ebenso hat der Gemeindevorsteher Plecke von Altmannsdorf auf Personalschreibung hin diese Auskunft erteilt. Einige Tage später suchte Leutnant Bischoff den „Schullehrer Martin“ im Schulhaus auf und fragte ihn, ob er der betreffende Radfahrer gewesen sei. Martin bestritt das. Leutnant Bischoff und ein Unterfeldwebel wollen aber bekannt Martin als den Radfahrer wiedererkennen haben. Die Hauptverhandlung ergab, daß Martin sein vollständiges Alibi nachweisen konnte. Vier Personen sagten unter Eid aus, daß sie Martin in der fraglichen Zeit gesehen und gesprochen haben. Die beiden Verfassungen zeugen vermochten in der Verhandlung nicht mehr mit Be-

stimmtheit die Identität zwischen dem Radfahrer und dem Angeklagten festzustellen!

Der Verteidiger wies auf erhebliche Widersprüche in den Zeugenaussagen hin. Der Staatsanwalt vermochte in seinem Plädoyer nach dieser Lage keinen bestimmten Antrag zu stellen; er stellte die Schulfrage in das Ermessen des Gerichts, das folgendes Urteil fällte:

Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wird verworfen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt, die Auslagen des Angeklagten können jedoch nicht übernommen (1) werden. Der Verdacht gegen den Angeklagten sei nicht beseitigt (2), obwohl es möglich (1) sei, daß ein Verstum vorliege.

Dieser eigenartige Rechtspruch ist unverständlich. In seiner Verteidigungsrede zeigte Rechtsanwalt Dr. Schuster, daß der ganze Prozeß politisch aufgeblasen worden ist. Martin hat in den letzten Jahren unter großen Schwierigkeiten gearbeitet. Mehrere gegen sich selbst beantragte Disziplinarverfahren wurden zu seinen Gunsten entschieden. In der Eingabe des Leutnants Bischoff wird dargelegt: Martin gelte unter der Bevölkerung als „Kommunist“. Der Leutnant spricht seine Befehle (1) aus, daß „so ein Mann Kinder unterrichte“. Das Volkswirtschaftsministerium führte ein Disziplinarverfahren durch, dessen umfangreiche Erhebungen feststellten, daß an allen Verordnungen, die Martin zur Last gelegt wurden, kein wahres Wort war. Das Bezirkskonsulat stellte daraufhin Strafantrag gegen Leutnant wegen Verleumdung des Lehrers Martin. Die Reichswehrkommandantur hielt ihrerseits den Strafantrag aufrecht. Das Ende des Rechtsstreites bildete der eigenartige Rechtspruch. „Unbekannt“ wurde festsamterweise nicht ermittelt!

Martin ist körperlich und seelisch vollkommen zusammengebrochen. Der Prozeß zeigt grell die Gefahren, die dem republikanischen Beamten von seiten der Reaktion drohen. Nicht immer ist es möglich, sich von andern seiner Unschuld bezugen zu lassen. Die Tatsachen dieses Prozesses hinterlassen bei jedem ehrlichen Menschen aufs neue das Gefühl einer schlimmen Rechtsunsicherheit!

Der „Retter“ in Leipzig

Schwarzweißrote Demonstration

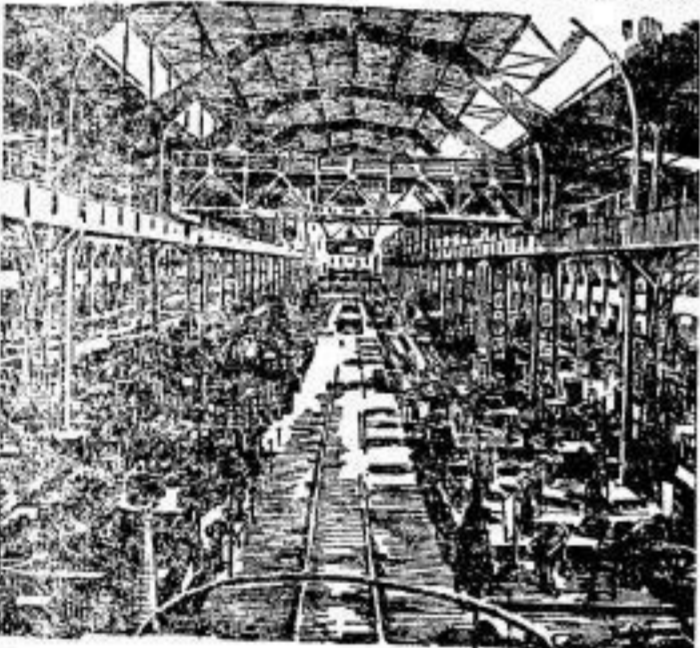
Am Dienstag vormittag traf der Reichspräsident Hindenburg in Leipzig ein. Auf dem Bahnhofplatz hatte eine Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung genommen, auch hatten sich viele ehemalige Offiziere in ihren alten Uniformen sowie die vaterländischen Verbände Stahlhelm, Werra, Junges und andere monarchistische Verbände eingefunden. Auch viele Neugierige standen in den Straßen, um den „Retter“ zu sehen. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden erfolgte die Fahrt nach dem Ausstellungsgelände. Im nächsten Tempo fuhren die Wagen durch die Straßen, doch die große Begeisterung fehlte bei der Menge. Besonders zurückgesetzt fühlten sich die vaterländischen Verbände, da Hindenburg ohne jeden Gruß nach links und rechts ihre Reihen passierte. Die Republik kam an diesem Tage wieder unter den Schritten, denn überall hatte man zur Feier des Tages schwarzweißrote Fahnen herausgehängt. Die bürgerliche Presse jubelt natürlich wieder über den warmen Empfang, der Hindenburg in Leipzig zuteil wurde.

Nach Rückkehr von der Technischen Messe stattete Hindenburg einen Besuch im Reichsgericht an. Dort wurde er vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon begrüßt, der in seiner Rede auch des verstorbenen Reichspräsidenten Erwähnung machte. Reichspräsident Hindenburg führte in seinen Dankesworten unter anderem aus, daß die Gerechtigkeit die Grundlage und Seele des Staates sei. Je höher die Wogen politischer und wirtschaftlicher Kämpfe branden, um so fester müßte das Fundament einer unparteiischen und gerechten Justiz gegründet sein, die unberührt von der Leidenschaft jener Kämpfe, niemand zuliebe, niemand zuliebe, Recht und Gesetz wahren. (Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus?) Im Rathaus wurde Hindenburg vom Oberbürgermeister Dr. Nothe begrüßt und als ruhmreicher Feldherr des Weltkrieges gepriesen. In seinem Wort wurde die Republik erwähnt, man sprach immer nur von dem „Reiche“. In der Nacht reiste der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Gegen Sabotageversuche der Behörden

Auf Wunsch der Reichsregierung weist die sächsische Regierung die Gemeindebehörden und ihre Aufsichtsbahnen an, allenfalls dafür zu sorgen, daß ein reibungsloser Verlauf des Volksbegehrens ermöglicht, daß niemand Anlaß zu berechtigten Klagen haben darf, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragungsrechts durch mangelhafte Maßnahmen unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden sei. Die Vorschriften sind genau zu beachten. Bei Zuwiderhandlungen haben die Aufsichtsbahnen scharf einzuschreiten. Dies gilt besonders auch für Beschwerden darüber, daß bei der Festsetzung der Eintragungskonten und der Eintragungskonten die Vorschriften der Reichsordnung nicht genügend beachtet worden seien.

SRK. Krankenhäuser und Volksbegehren. Aus verschiedenen sächsischen Orten geht uns die Mitteilung an, daß — entgegen den Hoffnungen bei den Reichstagswahlen — bisher noch keine Vorbereitungen getroffen worden sind, um die Eintragungskonten für das Volksbegehren auch in Krankenhäusern, Heilanstalten usw. anzulegen. Es darf wohl erwartet werden, daß auch für diesen Fall von amtlicher Seite auf dem Verordnungswege Verhaltensmaßregeln getroffen werden.



Die grinfende Frage

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen überetzt von Eva Schumann

Da hörte Helmsgail von allen Seiten ermunternde Rufe: „Bohr ihm die Lungen aus! Bravo, Helmsgail! Gut gemacht, Hochländer! Vorwärts, Helem!“

Und die Freunde Helmsgails wiederholten die wohlwollende Mahnung: „Bohr ihm die Lungen aus!“

Helmsgail trat es noch besser. Jäh geduckt und wieder aufspringend, mit der Wellenbewegung eines Reptils, schlug er Phelem-phe-madone vor die Brust. Der Kolos wankte.

„Unfairer Schlag!“ rief der Vicomte Bonaud.

Phelem-phe-madone sank auf Kitters Arnie und sagte: „Wir wird langsam warm.“

Lord Desertum befragte die Schiedsrichter und verurteilte: „Es tritt eine Pause von fünf Minuten ein.“

Phelem-phe-madone wurde ohnmächtig. Kitter wischte ihm mit einem wollenen Tuch das Blut aus den Augen und den Schweiß vom Körper, dann steckte er ihm eine Flasche in den Mund. Es war die erste Runde. Abgesehen von der Wunde an der Stirn war Phelem-phe-madones Brust gänzlich zertrümmert. Der Pauch war aufgetrieben und das Vorderbein braun und blau von Blüssen; Helmsgail war unversehrt.

Unter den Zuschauern erhob sich Tumult. Lord Bonaud wiederholte:

„Ein unfairer Schlag.“

„Die Wetten sind ungültig“, sagte der Herr von Kammerban.

„Ich verlange meinen Einsatz zurück“, rief Sir Thomas Colerover.

Und Sir Bartholomew Gradecien fügte hinzu:

„Der mit meinen fünfshundert Guineen — ich gebe.“

„Das Match ist zu Ende“, riefen die Sekundanten.

„Über da rüderte sich Phelem-phe-madone auf, klawenfend wie ein Rummierer, und sagte:

„Wir wollen das Match fortsetzen unter einer Bedingung: Ich bekomme das Recht, auch einen unfairen Schlag auszuerteilen.“

Von allen Seiten schallte es: „Einverstanden!“

Helmsgail suchte mit den Schultern.

Als die fünf Minuten vorbei waren, fing er wieder an.

Der Kampf, für Phelem-phe-madone eine tödliche Qual, war für Helmsgail ein Spiel. Der kleine Mann fand Mittel und Wege, den Großen „konkrot zu machen“, d. h. plötzlich nahm Helmsgail den linken Kopf Phelem-phe-madones unter den gekrümmten linken Arm wie unter einen stählernen Halbmond, und so hielt er ihn unter der Achsel fest, den Hals gebeugt, das Genick tief nach unten, während seine rechte Hand, wie ein Hammer immer wieder den Nagel trief, aber von unten nach oben schwingend, ihm das Gesicht zertrümmerte. Als er endlich losließ, hob Phelem-phe-madone den Kopf — er hatte kein Gesicht mehr.

Was vorher Nase, Mund und Augen gewesen, war nur noch ein schwarzes, blutdurchtränktes, schaumähnliches Gebilde. Er spuckte; da lagen vier Zähne am Boden.

Dann fiel er um. Kitter nahm ihn auf die Arnie.

Helmsgail hatte beinahe nichts abgenommen, nur ein paar unbedeutende blaue Flecken und einen Kratzer am Schenkelbein.

Niemand fror mehr. Es wurde sechshundviertertel auf Helmsgail gegen Phelem-phe-madon gewettet.

Darry Carleton rief:

„Es gibt keinen Phelem-phe-madone mehr. Ich setze auf Helmsgail meine fünfshundert von Bells-Aqua und meinen Titel als Lord Kellow gegen eine alte Perücke des Erzbischofs von Canterbury.“

„Gib deine Schnauze her“, sagte Kitter zu Phelem-phe-madone; er steckte seinen blutigen Wollappen in die Flasche und schmeckte ihm Prannwein ins Gesicht; der Mund kam wieder zum Vorschein, und Phelem-phe-madone tat ein Auge auf. Seine Schläfen waren zertrümmert.

„Noch eine Runde, Freund“, sagte Kitter. Phelem-phe-madone erhob sich, von Kitter gestützt. Es war die fünfshundertste Runde. In der Art, wie der Jockey — denn er

hatte nur noch ein Auge — sich in Position stellte, erkannte man, daß es das Ende war; kein Mensch zweifelte daran; er war verloren. Helmsgail war kaum in Schwitz geraten und schrie: „Ich setze auf mich! Tauend gegen eins!“

Helmsgail holte aus und schlug zu, und es war sonderbar: beide stürzten. Man hörte ein frohes Grinsen.

Diesmal war es Phelem-phe-madone, der zufrieden war.

Er hatte sich den furchtbaren Schlag, den Helmsgail ihm auf den Schadel gegeben, zunutze gemacht, und ihm einen unfairen Schlag auf den Kabel veretzt.

Helmsgail lag rüchelnd auf der Erde. Die Sekundanten betrachteten den am Boden Liegenden und sagten: „Besieg.“

„Alles flackte in die Hände, sogar die, welche ihre Wette verloren hatten.“

Phelem-phe-madone hatte einen unfairen Schlag mit einem unfairen Schlag heimgezahlt und hatte im guten Recht gehandelt.

Helmsgail wurde auf einer Währe fortgetragen. Niemand glaubte, daß er wieder aufkommen würde. Lord Robertes rief: „Ich gewinne zwölfsundert Guineen.“ Phelem-phe-madone war offenbar für sein ganzes Leben zum Krüppel geschlagen.

Beim Hinübergang ergriff Rosiane den Arm Lord Davids; das war unter Verlobten gestattet. Sie sagte zu ihm: „Es ist recht schön. Aber...“

„Was aber?“

„Ich hatte gedacht, es würde mir die Langeweile vertreiben. Nun — das ist nicht geschehen.“

Lord David blieb stehen, sah Rosiane an, machte den Mund zu, blies die Waden auf und schüttelte den Kopf. Das bedeutete: „Aufgehört!“ Dann sagte er zur Herzogin:

„Gegen die Langeweile gibt es nur ein Mittel.“

„Welches denn?“

„Gnadenpläne.“

Die Herzogin fragte: „Was ist denn das: Gnadenpläne?“

(Fortsetzung folgt.)

ucher!
Lage über
3 1/2
Dainow
sden
meris
affige
i Sie
macht
Stadt
rische
apen
ahren
und
rheil.
hnten
orde
ichten
Her.
r. 19.
ürtlich
lun.

Dresdner Chronik

Die Anlegerin

st. Ich stand im Maschinenaal vor einigen großen Flachdruckpressen. Auf schwerem Schitten gleitet der Schrift...

Drüben arbeiteten mehrere Tiegelbrutpressen, unaufhörlich ihre gefräßigen Mägen öffnend und schließend. Sie...

Lange stand ich da. Vergebens suchten meine Gedanken nach einer Verbindung zwischen dem Mädchen vor mir und...

Eben noch hatte ich mich stolz als Herr der Schöpfung gefühlt und nun mußte ich hier den Triumph der Maschine...

Volksbegehren

Die Frist zum Eintragen in die Listen für das unter dem Kennwort „Enteignung der Rückvermögen“ zugelassene...

Insekten als Filmschauspieler

Die Biene Raja im Film

ob. Die Biene Raja ist verfilmt worden. Vorfeld hat in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern an diesem Film...

Diese Kameraaufnahmen sind sehr reichhaltig zu langweiligen Handlungsbildern zusammengefügt worden. Einzelmaßnahmen ganz...

Das sozialdemokratische Wohnungsbauprogramm

für die Stadt Dresden

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat sich eingehend mit der Frage der Förderung des...

I. für das Baujahr 1925/26:

Aus allgemeinen Gemeindegeldern ist ein Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Durchführung des Beschlusses der Stadtverordneten...

II. für 1926/27 und die folgenden Baujahre:

1. Beim Etat ist dahin vorzulegen zu werden, daß der Teil der Mietzinssteuer...

2. Landesregierung und Städtebau sind zu ersuchen, bei der Reichsregierung und Städtebau...

3. Für 1926 und die folgenden Jahre ist das Aufkommen aus der Wohnungsausgabe...

4. Zum Zweck der weiteren Streckung des Aufkommens aus der Wohnungsausgabe...

5. Der je 6 Prozent betragende Erdbaugewinn ist herabzusetzen.

6. Es ist dem Kleinwohnungsbauschuß zu überlassen, die Zahl der für Kinderreiche...

7. Es sind Maßnahmen zur Verbilligung des Wohnungsbauwesens zu treffen durch:

- a) Eigenproduktion von Baustoffen in der Gemeinde, b) Einkauf von Baumaterialien...

Die Vorbereitung resp. Durchführung des unter a und b festgelegten ist dem Kleinwohnungsbauschuß zu übertragen.

8. Soweit für Bauten, die mit Hilfe von Mitteln aus der Wohnungsausgabe...

Arbeiten ausgeführt werden, sind dabei die gemein-

nützigen Gesellschaften für die Durchführung von Bauarbeiten (Bauhütte Dresden, Sozialbetriebe der Maler und Metallarbeiter) in erster Linie heranzuziehen.

9. Es ist sofort ein gemischter Ausschuß zu wählen, der die Frage der Beschaffung...

III. Zur Darlehensförderung:

1. Darlehen aus dem Ertrag der Wohnungsausgabe und allgemeinen Gemeindegeldern...

a) für Wohngebäude, die im Eigentum der Gemeinde verbleiben, b) für Wohngebäude...

c) für Wohngebäude auf Grundstücken, die auf Grund des Reichsheimstättengesetzes...

d) für Wohngebäude auf Grundstücken, die im Eigentum der Gemeinde sind...

2. a) Die aus Mitteln der Mietzinssteuer und aus allgemeinen Gemeindegeldern...

b) Die Mittel solcher Wohnungen im Sinne der §§ 2 bis 4 des Mieterwohnungsengesetzes...

c) Die Mittel für solche Wohnungen sind zur Verbilligung un- berechtigt hoher Mieten...

3. Soweit nicht schon nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Anspruch bei allen Veräußerungsfällen für die Gemeinde gegeben ist...

Dieses Wohnungsbauprogramm ist am 8. Februar im Finanz- ausschuß behandelt worden.

Welt. So geht die jährliche Wirkung dieses Films, der gestern im Capitol einem geladenen Publikum zum ersten Male gezeigt wurde...

Eine reizvolle Vereinerung des Films ist die schrittweise zusammengehörte musikalische Begleitung...

Filmvorträge der Partei

ob. Ein totes Leben und Treiben herrscht am Dienstagmorgen im großen Saale der Reichsfrone...

Am Abend fand der vom Frauenausschuss veranstaltete Filmvortrag über die englische Krankheit statt...

Nach dem Film sprach Genossin L. H. Thämmel kurz zu dem Geschehen und wies besonders auf die Forderungen unserer Parteigenossen...

Gesellschaftsrichtung und Schule

Mit einem Vortrag des Reg.-Rat Dr. Kaphahn über dieses Thema schloß die von der Zentrale für die freie Schule veranstaltete Vortragsreihe...

durch diese gesellschaftliche Umbildung bewirkte Verdrängung der Klasse im geistigen Leben dar...

Eine unbewiesene „Beleidigung“

Vor dem Dresdner Amtsgericht standen ein Droßkutscher und dessen Ehefrau unter Anklage...

Der angeklagte Kutscher stellte eine Verteidigungsabsicht entgegen in Abrede. Das gleiche tat auch die Ehefrau...

Mißfarbene Zähne

Bewiesene: Chlorodont steht darin unerreichbar da und ist daher mit Recht von Millionen als tägliches Zahnpflegemittel im Gebrauche.

entstehen das schönste Anlitz. Ueber Mundgeruch wird abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste...

Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last, es sei denn, daß der Schuldner sich für solche aufgebährte Posten zu zahlen hat.

Kaufmannsgericht

Die Zuständigkeit bei Pfandverwertung

Ein Kläger war ein alter Mann, der im Jahre 1922 vom Rat der Stadt Dresden als Kaufmannsrichter ernannt wurde. Bei seinem Antritt zahlte er eine Kaution von 10000 Papiermark ein, die damals einen Goldmarkwert von 10000 Papiermark hatte. Zwei Monate später zahlte er abermals den Betrag in Papiermark ein, die aber nur noch 414 Goldmark wert waren. Zusammen hatte er also einen Betrag von 10414 Goldmark hinterlegt. Im November des gleichen Jahres wurde er wieder aus seiner Stellung aus und bekam nun seine Kaution von 10000 Papiermark wieder zurückbezahlt, die aber nun nur noch 49 Goldmark wert waren. Gleichzeitig unterschrieb er einen Meckel, in dem er erklärte, daß er von der Firma vollständig abgefunden sei und keine Ansprüche mehr zu stellen habe. Die Kautionen nicht dem Aufwertungsgesetz unterliegen, sondern nach dem freien Ermessen der Gerichte aufgewertet werden können, so daß der Kläger eine 50prozentige Aufwertung seiner Kaution von 10414 Reichsmark zum Verfall brachte. Vom Beklagten wurde aber jene Verzichtserklärung des Klägers auf weitere Ansprüche geltend gemacht, so daß der Einwand der Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts geltend gemacht wurde, da es sich nicht um eine Kaution, sondern um ein Darlehen handelte. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Ansicht, daß die Verwertung der Kaution wegen Unzuständigkeit. Diese wurde nicht wegen des von dem Beklagten gemachten Einwandes abgelehnt, sondern deshalb, weil es sich um eine bereits zurückbezahlte Kaution handelte. Das Kaufmannsgericht sei nur dann in der Aufwertungsbefugnis, wenn die Rückzahlung einer Kaution in dem Sinne und nicht die nachträgliche Aufwertung einer bereits zurückbezahlten Kaution.

Baumhaus kauft in Freital und Oittesee. Die durch ihre hervorragenden künstlerischen Veranaltungen bestens bekannten Freitaler und Oitteseeer von Volkshaus, Burg, Freital und gemischter Chor Freital bereiten eine Aufführung des gewaltigen Chorwerkes Faust, von Robert Schumann, am 11. März im Krüger Hof, Freital, und am 13. März im Krüger Hof, Oittesee vor. Das Werk wird zum ersten Male in Freital aufgeführt. Bei der Aufführung wirken etwa 200 Sänger und Sängerinnen sowie ein großes Orchester aus Freital und Oittesee mit. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Dirigenten Herrn Fritz Wolf, Dresden.

Drei Moranschüler der Kinderfreunde. Der Bezirk Weißer Hirschen, bestehend aus den Kinderfreundegruppen Maria, Sabina, Gordis, Kaufmann, Kemnitz und Silesia, hatte für vergangene Sonntag zu einer Morgenfeier eingeladen, die dem großen Kämpfer August Bebel gewidmet war. Zahlreich waren die Kinder dem Ruf gefolgt und warteten schon frühzeitig auf den Beginn der Veranstaltung. Nachdem die Feier durch den gemeinsamen Gesang des Liedes: 'Wer schafft das Gute?' und durch ein von einer Jugendgenossin sanges vorgetragen Gedicht eingeleitet war, zeichnete Genosse Mülliger ein großes, prächtiges Lebensbild unseres großen Führers. Er zeigte zunächst die harten, entbehrungsreichen Jahre der Jugend, dann das Wirken des von der gesamten Arbeiterklasse geliebten und geachteten Mannes und Kämpfers in dem Streben für den Arbeiterschutz, für den Arbeiterschutz, das er nicht nur zu einem Menschenfreund, sondern zu einem großen Arbeiterführer machte, näher zu beleuchten. Außer dem Leben und Wirken August Bebel's gedachte Redner des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, der sich ebenfalls aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet hat und dessen erstes Lebensjahr gerade auf den 8. Februar fiel. Mit der Aufforderung, daß die Kinder sich zu Taten der beiden Männer zum Vorbild nehmen möchten, schloß diese feine Veranstaltung. Darauf wurde noch ein Gedicht und von einer Kindergruppe ein Lied zum Vortrag gebracht, während Herr Pappik auf die Bedeutung der Bezirksveranstaltungen sprach. Die nächste Morgenfeier soll den März gefallenen Märtyrern gewidmet sein. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: 'Freier, zur Sonne, zur Freiheit' wurde die hochbesuchte Feier geschlossen.

Verbandsversammlung zur Gründung eines Ortsvereins des Reichsbanner. Am vergangenen Montag hatte der Ortsverein 6. Reichsbanner Schwanitz-Roth ein Verbandsversammlung zur Gründung eines Ortsvereins nach dem Vorbild von Hebigau einberufen, der ein Verbandsmitglied mit Ruf zur Verfügung. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und wurde mit einem Kampfbild der Arbeiterjugend von Hebigau eröffnet. Kamerad Reichsbanner Wilhelm Bud sprach dann über das Thema: 'Vom Reichsbanner zum Volksstaat'. Er begrüßte die Begründung des Ortsvereins im Jahre 1924, das seine höchsten Ziele in der Verteidigung, Vertiefung und im Ausbau des republikanischen Geistes sah. Die Verfassung dürfe nicht bloß auf dem Papier stehen, sie müsse in Wirklichkeit gelebt und auch von den Gegnern anerkannt werden. Mit einem kräftigen Appell an alle Anwesenden, sich durch eifrige Mitarbeit an der Sache zu beteiligen, schloß die republikanischen Reden zu. Nach der Rede des Redners folgte eine lebhafte Diskussion, die mit tosendem Beifall belohnt wurde. Den Beschluß der Versammlung machten ein Kampfbild und einige Worte der Reichsbannerleitung. Mit der wohlwollenden Veranstaltung ist es dem Reichsbanner gelungen, in den Kreisen Hebigau und Raditz seinen Fuß zu verankern und eine neue Ortsgruppe zu gründen, die in der Folge der Zeit sicher immer mehr vergrößern wird.

Werkstättenkonzert. Der Leffentliche Arbeitsnachweis für Frauen und Umgebung ist schon seit langem bemüht, durch gute Konzerte und Vorträge sowie durch Einführungsstunden, die von Frauen in der Musiklehre weiterzubilden und ihnen ihr hohes kulturelles Erbe zu erhalten. Am Sonntag, den 28. Februar, wurde ein solches Konzert im Saal des Arbeitervereins, Dr. G. v. d. G. in der Mitte, zum ersten Male abgehalten. Die Konzerte sind von der besten Qualität. Die Teilnehmerinnen waren: ein Orchester mit vollem Orchester zu bieten. Nach dem Konzert sprach Herr Dr. G. v. d. G. über die Bedeutung der Musik für die Arbeiterjugend, und die Dresdner Philharmonie unter seiner Leitung die praktischen Beispiele. In einer Rede, die mit Humor gewürzt war, zeigte er, wie vor etwa 10 Jahren mit dem Aufkommen der dramatischen Musik sich die Arbeiterjugend instrumentaler Einleitungsmusik (Konzerte), die sich damals nebeneinander der mehr ernste französische und die heute heitere italienische Form (Konzerte) entwickelten, und wie schließlich in der klassischen Sonatenform eines Stück ihre Wurzeln haben. Dann wies der Vortragende noch, wie Verheerungen durch die Musik eine Gata erweiterte und wie sich dann über die Arbeiterjugend der Hebergang zur Volksmusik-Cultur vollzogen. Besonders dankenswert war es, daß Dr. G. v. d. G. den

Ausschneiden! In die Bevölkerung in Stadt und Land!

Auf dem deutschen Volke ruhen als Folge des verlorenen Krieges die schweren Lasten des Friedensvertrages, die nun, durch eine verfehlte Wirtschaftspolitik der bürgerlichen Parteien verschärft werden. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um die unter dem Druck des siegreichen Gegners eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Zu diesen Lasten kommen noch die unerhörten Forderungen der ehemaligen getränkten Häupter mit ihrem fürstlichen Anhang. Soll das verarmte, durch einen 4 1/2-jährigen Krieg ausgeplagte deutsche Volk zu den Lasten der aufgezwungenen Reparationen nun noch 2600 Millionen Mark freiwillige Reparationslasten übernehmen? In nie gekannter Not sieht heute das deutsche Volk. Die Arbeitslosigkeit greift um sich. Bantratte und geschäftlicher Zusammenbruch durchschütteln die Wirtschaft. Zehntausende Volksgenossen wissen nicht, womit den bittersten Hunger stillen, womit sich heiden, wohin das Haupt legen. Welcher vernünftig denkende Volksgenosse wäre angesichts einer solchen Lage nicht bereit, alle Kräfte einzusetzen, den Mißstand zu beseitigen und die Kräfte zu verhindern? Die Sozialdemokratie will durch Einleitung des Volksbegehrens die Vorbedingung für die reiblose Enteignung der Fürstenvermögen schaffen.

Infleben! Diese Mittel aber sind notwendig, um diesen Kampf für das Volk siegreich durchzuführen. Das Ministerium des Innern hat der Sozialdemokratischen Partei auf ihr Ansuchen öffentliche Geldsammlungen genehmigt. Diese Sammlungen werden in Form von Strafen und Hausammlungen ab 5. März überall in Stadt und Land durchgeführt werden. Gesammt wird auf vorgedruckten Listen, die den Kopf tragen: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Bezirk Dresden, Sammelliste für den Volksentscheid gegen Kürzungen, oder mit Sammelbüchern, die ebenfalls entsprechende Aufschrift haben. Alle Sammler sind mit einem gedruckten und gestempelten Ausweis des Sekretariats Groß-Dresden versehen. Wir fordern die Bevölkerung in Stadt und Land auf, diese Sammlungen tatkräftig zu unterstützen. Wir ersuchen aber auch unsere Parteifunktionäre, Jugendgenossen und Jungsozialisten, sich zu dieser Arbeit in ihren Gruppen zur Verfügung zu stellen. Der Kampf gegen die Forderungen der Fürsten ist ein Kampf für das Volk, ist Dienst an der Republik.

Der Unterbezirksvorstand Groß-Dresden.

Einleitung des Volksbegehrens

Die Vorbedingung für die reiblose Enteignung der Fürstenvermögen schaffen. Hören auch einmal die Klangfarben der einzelnen Blasinstrumente vorziehen. Unter seiner Leitung spielte das Orchester als praktische Beispiele mit großem Schwung Ouvertüren von R. W. Wagner, Mozart, Beethoven, Weber, Herold und Richard Wagner. Der stürmische Verlauf des volkstümlichen Konzertes zeigte den Ausführenden, wie dankbar derartige künstlerische Darbietungen von unsern wertvollsten Volksgenossen aufgenommen werden. Nur ein höchstens konnte man an dem Konzert aussetzen: es war zu lang. 3 1/2 Stunden Dauer übersteigen die Fassungsvermögen der meisten Zuhörer.

Gewerbetraffenen als Betriebsunfall. Dem wiederholten schon jahrelang anhaltenden Drängen der unzufriedenen Arbeiter ist es endlich im vorigen Jahre gelungen, die Einbeziehung verheirateter Gewerbetraffener in die Unfallversicherung durchzusetzen. Nachdem nun diese Vorschriften in Kraft getreten sind, hat sich gezeigt, daß wie es immer bei neuen Gesetzen der Fall ist, die beabsichtigte Wirkung noch nicht erzielt werden konnte. Das liegt zum Teil auch an der Schwierigkeit der Materie, da nicht immer ohne weiteres die Erkennung einer Krankheit als Berufskrankheit möglich ist. Der Hauptanteil dieser Arbeit wird selbstverständlich bei den Ärzten liegen, die die Erkrankten behandeln. Ein großer Teil, man kann fast sagen, die Mehrzahl aller Ärzte, ist bis jetzt noch nicht so gebildet, daß ihnen die Erkennung dieser Krankheiten möglich ist. Nachdem ihnen aber die Pflicht zur Meldung der Gewerbetraffenen übertragen wurde, ist es notwendig, daß in allererster Linie die Ärzte sich mit dieser Frage beschäftigen. Auch die Versicherer selbst sind im eigenen Interesse verpflichtet, dann, wenn sie annehmen, daß ihre Erkennung als Gewerbetraffener angeht, sich bei der Antragsannahme eines Arztes diesen darauf hinzuweisen, damit von ihm die erforderlichen Schritte veranlaßt werden können. Auch die Krankenkassen, die durch die Krankmeldung der einzelnen Mitglieder einen Einblick in diese Verhältnisse haben, werden sich daran tun, ihr Augenmerk darauf zu richten, da auch sie ein Interesse daran haben, daß die durch Gewerbetraffener entstehenden Kosten von den Trägern der Unfallversicherung übernommen werden. Zur Bekämpfung der Gewerbetraffenen und zur Sicherung der Ansprüche der Versicherten ist es unbedingt notwendig, daß alle Beteiligten daran mitarbeiten, da nur auf diese Weise die beabsichtigten Erfolge erzielt werden können. Es ist daher dringend erforderlich, daß man sich nicht als bisher damit begnügt und insbesondere in zweifelhaften Fällen Nachforschungen darüber anstellt, ob tatsächlich eine Gewerbetraffener vorliegt.

Die Proklage. Nach einem vom Verein für Gesundheitspflege und arbeitslose Heilkräfte veranstalteten öffentlichen und gutbesetzten Ernährungs-Vortrag wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die städtischen und staatlichen Behörden aufgefordert werden, mit allen Kräften bei den Gesundheitsämtern dafür einzutreten, daß in den Wäldern alle Weizen- und Roggenkörner, wenn sie zur menschlichen Nahrung Verwendung finden sollen, gründlich durch Waschen in fließendem Wasser und durch nachfolgende Entfernung der Nährstoffe und unreinen Teile gereinigt und dann erst vermahlen werden dürfen.

Jugendweihen. Der erste Jugendweihenbezirk hält seine diesjährige Jugendweihen, an der sich 20 Kinder beteiligen, am Sonntag, dem 21. März, in drei Weihen, 8 1/2 Uhr, 10 1/2 Uhr und 12 1/2 Uhr, im Konzertsaal, Reichsbannerstraße, ab. Die Weihen werden durch Musikerkonzert, Arzulein, Vanden-Grünwald, Marie und Herrn Kammermusikanten Schmidt, Tello, sowie durch Gesang des Jugendchores verziert. Den Eltern, deren Kinder 1927 aus der Schule kommen, ist der Besuch besonders zu empfehlen. Eintrittskarten zu 60 Pfennig können bei dem Genossen Wolf, Freiburger Platz 27, Schweinitz, Feldschlösschenstraße 21, und Lehme, Zollnerstraße 42, entnommen werden.

Autobus nach Pirna. Da das Stadtbahnprojekt Pirna in absehbarer Zeit wohl nicht zur Ausführung gelangen dürfte, stehen die Ortsvereine von Göpitz und Heidenau in Beratung wegen eventueller Einrichtung eines Auto-Bendelverkehrs zwischen Göpitz, Pirna, Heidenau, Niederfölsch, in den möglicherweise auch die Verbindung mit Pillnitz eingeschlossen werden soll. Auch der Plan einer rechten Elbquerstraße über Göpitz, Völsa, Reichen nach Wehlen, lebt wieder auf; der Plan soll eventuell als Notstandsmaßnahme auf Staatskosten ausgeführt werden.

Der Ortsausflug Dresden der deutschen Jugendverbände hält seine 3. Tagung am Freitag, dem 7. März, im Hotel 'Neues Rathaus', im Rapporzimmer der Volkspolizei (Neues Rathaus) ab, sondern im Vereinshaus des Christl. Vereins junger Männer (Mittelstraße) Dresden-A., Ammonstraße 6.

Statt ins Leben in den Tod. Auf der Fahrt von Gärberdorf nach Dresden verstarb am Dienstag im Eisenbahnzuge eine Direktrice, die in der Lungenheilstätte Heilung gesucht hatte. Sie wurde vom Neustädter Bahnhof nach dem Trinitatisfriedhof beigesetzt.

Kaiser Tod. Ein auf der Friedrichstraße wohnhaft gewesener 67 Jahre alter Arbeiter wurde auf dem Neustädter Bahnhof von einem Schläppanfall getroffen. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

7. Jugendweihenbezirk Dresden-Neustadt. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Sitzung des Jugendweihenunterausschusses in der Reichskrone, Bischofsweg 9. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Wasserstand	Reichsbanner	2.8.	3.3.	Reichsbanner	2.8.	3.3.
Moldau Kamal	...	+ 118	+ 99	Brandeis	+ 136	+ 120
Moldau Moldan	...	+ 126	+ 104	Reinitz	+ 182	+ 164
Eger Saun	...	+ 192	+ 103	Reimnitz	+ 185	+ 172
Elbe Rimbarg	...	+ 72	+ 68	Auffig	+ 236	+ 221
				Dresden	+ 80	+ 67

Internationaler Frauentag!

Mädchen, Frauen und Mütter des arbeitenden Volkes! Die sozialistische Frauenternationaler ruft ein, schaffende Frauen aller Länder, auf, auch in diesem Jahre in einer internationalen Kundgebung eure Forderungen an Staat und Gesellschaft zu stellen. Wir fordern deshalb auch die arbeitenden Frauen Dresdens auf, sich zahlreich zu beteiligen an einer

großen Frauentkundgebung

Dienstag den 9. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Reichskrone, Dresden-R., Bischofsweg.

Die greise Vorkämpferin der proletarischen Frauenbewegung Wien's, die temperamentvolle Rednerin und anerkannte Führerin der sozialistischen Frauenternationalen, Genossin

Abelheid Popp, Wien spricht in dieser Kundgebung über:

Internationale Verständigung der Völker und die Frauen.

Außerdem spricht Genossin Reichstagsabgeordnete **Tony Sender** über:

Frau und Fürstenabfindung.

Frauen und Mütter, Mädel der Arbeiterjugend, heraus zum Protest für eure Forderungen und gegen die maßlosen Ansprüche der Fürsten.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Verband zur Förderung der Reichsbanner.** Freitag, abends 7 1/2 bis 8 Uhr, praktische Hebungskunde, Landstrassestraße, Garnison, 30. 15 Uhr Vortrag Frau Wulke: Konstitution u. Verbandsorganisation (mit Lichtbildern) im Doulenc-Saal, Reichstrasse 35. Gäste haben Zutritt.
- Reichsbanner deutscher Arbeiterbeschäftigter u. Hinterbliebener.** 11. Bezirk (Stein u. Auguststadt). Freitag, den 5. März 1926, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel 'Neues Rathaus' Bezirksversammlung. Anschließend Vortrag von Herrn Dr. Wodanauer.
- Gemeinschaft prol. Arbeiter, Grubbe Striesen-Maschwitz I.** Freitag, den 5. März, 7 1/2 Uhr, im Volkshaus Dresden-Lit.: Vorkundgebungliche Mitgliederversammlung. Sehr wichtig! Der Vorstand.
- Rangmänner Landsmannschaft.** Freitag, den 5. März, Versammlung im Vereinshaus Del. Schreierstraße.

Für Abtan und Umarmend liegt der heutigen Nummer ein Prospekt vom Westend-Theater, Reifehofstr. 29, bei.

Möbius-Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Deine Schokolade A.M. ECKSTEIN & SOHNE · DRESDEN · GEGR. 1842 Deine Schokolade 4 Pfg. Zigarette

Strümpfe

Baumwolle, Doppelfäße und Feste, schwarz und farbig	35	Seidenflor mit Lauchmaße, moderne Farben	125
Baumwolle, Doppelfäße und Hochfeste, schwarz und farbig	75	Seidenflor, feinfädig, reines Gewebe, Doppelfäße, schwarz u. farbig	150
Kunstseide Doppelfäße, schwarz und farbig	75	Wäsche, Kar. Gewebe, Doppelfäße u. Hochf., schw. u. alle mod. Farb.	175
Seidenflor Doppelfäße und Hochfeste	75	Seidenflor, feinfädig, Doppelfäße, schwarz und farbig	190
Wato, kräftige Qualität, Doppelfäße u. Hochfeste, schwarz u. farbig	95	Seidenflor, vorzügliche Qualität, Doppelfäße u. Hochfeste, in allen Farb.	250
Kunstseide, Doppelfäße und Hochfeste, schwarz und farbig	95	Dauerseide, haltbare Qualität, Doppelfäße, schwarz u. alle neuen Farben.	250
Wato, Seidenmaße, feinfädig, Doppelfäße u. Hochfeste, schwarz u. farbig	125	Kunstseide, mit Flor plattiert, schwere Qualität, schwarz und farbig.	375
Seidenflor mit Wato, Doppelfäße und Hochfeste, schwarz und farbig	125	Flor, meliert, besonders gute Qualität, Doppelfäße u. Hochfeste, neue Farben.	350

Herren-Socken farbig meliert	35	Herren-Socken farbig, kariert	65
Herren-Socken Baumwolle, farbig	45	Herren-Socken farbig, moderne Karos	95
Herren-Socken moderne Farben, Doppelfäße	65	Herren-Socken Seidenflor, farbig	125
Herren-Socken farbig mit Streifen	65	Herren-Socken, Kunstseide, plattiert, feine Farben und Muster	175

Kinders-Strümpfen Hoch Wato, mit gemusterten Wolstant, farblich und grau

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis	45	50	55	60	65	75	85	95	105	125

Etwas Besonderes!
Strümpfe u. Socken
 mit Seiden, fast unfehlbaren Fäden

Damen-Strümpfe
 schwarz und farbig
 Baumwolle und Wato
 Kunstseide gute Qualitäten

Herren-Socken
 einfach u. gemustert
 Baumwolle und Wato
 Seidenflor
 Kunstseide

75	50
125	75
125	75
95	75
125	75
125	95

RESIDENZ KAUFHAUS

SARRASANI
 Täglich 7.30 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr.
 Vorverkauf: He-Ka.

1-5 M. Entlastungspresse

Die Diavolo
 Sprung beschleunigt durch die neuen Verbesserungen
 Hammer und Ball
 Die berühmte aller Zeiten
 Orlando-Barocco
 Schützler des 19. Jahrhunderts
 Skamp & Skamp
 Die Meister von Paris
 B. Alfonso-Castellanos
 Deutsches Schachturnier
 Ball-Ballett
 Die Sioux-Indianer

Vorabend, nach 3 Uhr: Familien-Vorstellung mit durchweg halben Preisen für groß und klein.

UND HEUTE
 IN DIE **ALHAMBRA**

Kino-Varieté
 Wettinersstraße 12

15 Auf der Leinwand:
 Akte in **EINEM Programm**

DER GROSSE SCHLAGER-SPIELPLAN: RENDEZVOUS
 Der abenteuerliche Roman einer Prinzessin!
 Die Erlebnisse eines jungen Amerikaners in 7 Akten
 in der Hauptrolle: **CHAPLIN**
 Sydney

UND DER WEG DURCH DIE NACHT
 Ein Roman aus 2 Welten in 7 Akten führt in atemberaubender, spannender Handlung durch Nordamerika, Tunis, Marokko, Alger usw. usw.

DIE DEULIG-WOCHE
 Neuestes, Allerneuestes aus aller Welt

„Zum Radeberger“
 Brauerei-Ausschank
 Kreuzstraße 21, gegenüber dem Rathauseesol
Bürgerliches Bier- und Speise-Restaurant
 Neue Bewirtung!
 Moderne gutgelüftete Räume

Radeberger Spezial-Biere — Pilsenerbräu dunkel
 Zum Besuch laden ergebenst ein Oskar Stelzner und Frau.

Stephan 14380 Sensation!
Thalia-Theater
 Direktor Winter-Tymian

Die Mühle von Sanssouci
 Lustspiel in 3 Akten von O. Hartig
 Berliner Lustspiel-Ensemble.

Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr im T. T. T. abends Vorzugskarten gültig

UND AUF DER BUHNE:
Geschwister Reinhardt
 Akrobatische Tänze in höchster Vollendung
 und
HENNY ZEYN
 von der Staatsoper Berlin in ihren Spitzentänzen

Wochentags 6 und 8³⁰ Sonntags 4, 6¹⁵ und 8³⁰

TROTZDEM: PREISABBAU
 auf allen Plätzen
 Eintrittspreise: Wochentags von 0.50 bis 2.00 Mark

Schöndauer Str.
 Freitags, Sonnabend, Sonntag im 487

Salvator-Bühnen
 Freitag: Schächtfest

10, 15, 17 Tel. 21212
Watzkes Tanzpalast
 Dresden-Neustadt, Leipziger Str.
 Freitags und Sonntags (12.30)
Wesdens grösster Jazz
 Außerdem Pariser Musik
 Gebertrifft alles!

VIM

Jhr Küchengeschirr
 reinigen Sie am besten mit VIM. — Frei von Säuren ist VIM das hygienischste Putzmittel für das Koch- und Tisch-Geschirr.

30 Pf.

Jugendliche haben Zutritt!

Während unserer großangelegten Frühjahrs-Textil-Messe

bringen wir nichtzuübertreffende **Höchstleistungen** in bezug auf **Preis** und **Qualität**

Krepon
wundervolle
helle Kleiderfarb.
Meter **78**,-

Etamine
kariertes Gewebe
150 cm breit, für
Gardin. usw., 98,
88,-

Gedecke
110x110 cm, mit
6 Servietten, hell
kariert. **2**,-

Zephir
Kleider-, Blusen,
gestreift und ein-
farbig. **78**,-

Waschsammet
in Ware, 70 cm br.,
viele Farben. **3**,-

Wischtücher
Fliegewebe
33x55 cm, in Qual. **55**,-

Schlüpfer
für Damen, Trik.,
viele Farben, 90, **78**,-

Wäschestoffe
Wäschtuche mittelmäßig, gute
Qualitäten, ca. 80 breit **58**,-
Renforcé **85**,-
Wäschekretonne
besonders schwere starkklädige Ware **98**,-
Makotuch in Ware
für feine elegante Wäsche, rein Mako **1**,-
Wäschenessel ca. 80 breit
gute Wäschequalitäten **45**,-

Bettzeuge
Stangenleinen
besonders billig, 130 cm breit. **1**,-
Bettlinon leinfädig, Extrapreis
130 cm breit 1,45, 80 cm breit **78**,-
Bettessel
prima süddeutsche Ware, 140 cm breit, 1,45, **1**,-
Bettessel
ca. 160 cm breit, schwere Qualität **1**,-
Waffel-Bettdecken
weiß, mit Franze **4**,-

Küchen- u. Tischwäsche
Handtuchstoffe
Gerstenkorn, mit roter Kante **58**,-
Tischtücher
prima Damast, 130x150 cm **5**,-
Kaffeegedecke 110x150
mit farbiger Kante, 6 passende Servietten **3**,-
Verandadecken
hellgründig, kariert, 110x110 cm. **1**,-
Schneidezeug für Restaurant und
Gartendecken, hübsche Farben **1**,-

Kleiderstoffe
Kleiderserge in reine Wolle, alle
Farben **3**,-
Kleiderripps ca. 130 cm breit, viele
Farben, reine Wolle **5**,-
Reinwollene Karos in vielen
schönen Farben **2**,-
Kleidersammet ca. 70 cm breit,
Körperware, viele Farben **6**,-
Wollmusseline ca. 80 cm breit,
einfarbig, viele Modelfarben **2**,-

Damenwäsche
Hemdosen aus feinem Wäsche-
stoff, hübsche Verarbeitung **3**,-
Nachthemden elegant gearbeitet,
gute Stoffe **3**,-
Taghemden Trägerform, prima
Stoffe, elegant garniert **1**,-
Hemdosen Seidentrikot, in vielen
modernen Farben **1**,-
Schlupfhöschen Seidentrikot, in
allen modernen Farben **1**,-

Trikotagen
Normalhemden für Herren,
Doppelbrust **2**,-
Normalhosen wollgemischt, starke
Qualität **1**,-
Trikot-Beinkleider makofarb.,
haltbare Ware **1**,-
Sportwesten gestrickt, reine Wolle,
viele Farben **5**,-
Blusenjackchen z. Überziehen,
reine Wolle, hell gestreift **4**,-

Damen-Konfektion
Schottenkleider
reine Wolle, elegante Formen **15**,-
Seidenkleider in Waschseide,
neueste Karos und Streifen **14**,-
Elegante Wollkleider
vornehme Macharten, 28,50, 24,75, 18,-, **16**,-
Konfirmandenkleider
flotte Macharten, reine Wolle, 10,75, **16**,-
Musselin-Kleider
neue Falten- und Glockenform **5**,-

Gardinen
Halbstores Etamine mit breiten
Spitzen und Einsätzen **1**,-
Gardinstoffe
Metzware, engl. Toll, Meter 58, 45, **38**,-
Madras-Garnituren
3 teilig, hellfarbig Fenster 7,50, **4**,-
Künstler-Gardinen 3 teilig,
engl. Toll od. Etamine, Fenster 7,50, 5,75, **3**,-
Tüll-Bettdecken
2 teilig, prächtige Ausführung, 12,50, **9**,-

Strümpfe
Damen-Strümpfe
Mako, viele Farben, Kraft. Qual., 1,35, **78**,-
Damen-Strümpfe Seidenflor,
Doppelsohle, Hochf., alle Farb., 1,85, 1,32, **85**,-
Damen-Strümpfe K'vide
feines Gewebe, alle Farben, 1,46, 1,25, **85**,-
Kinder-Strümpfe fein gestrickt, sehr
haltbar, schwarz und lederfarbig
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
55 60 65 70 75 80 85 92 105 115 125

Bett-Inlett
prima rot Körper
130 cm 2,25 80 cm
breit 2,25 breit 1,70

Einsatz-Hemden
Trik., m. Pique-Brust
2,45, 2,25, **1**,-

Büstenhalter
in Wäschestoffe
1,55, 1,35, **68**,-

Blaudruck
1 Kleid, in Ware
90, **85**,-

Poliertücher
in feiner gelber Qua-
lität, besonders
vorteilhaft. **32**,-

Unterkleider
Seidentrikot, neueste
Farben 7,50, 4,45, **2**,-

Blusenstreifen
in wundervoller
Farben 1,25, **98**,-

Kaufhaus Borinski

Wilsdruffer Straße 32 und 34

Inserate haben in der Volkszeitung besten Erfolg

VIER JAHRE
UNERMÜDLICHER UND SCHWIERIGER
ARBEIT WAREN NÖTIG, UM EIN TECH-
NISCHES UND KÜNSTLERISCHES
MEISTERWERK ERSTEHEN ZU LASSEN

DIE BIENE MAJA

UND
IHRE ABENTEUER
VON
WALDEMAR BONSELS

IST VERFILMT UND ERLEBT SEINE
URAUFFÜHRUNG
FÜR DIE GANZE WELT
FREITAG DEN 5. MÄRZ 1926 IM

CAPITOL

PRAGER STRASSE 31

NUR NOCH BIS DONNERSTAG
GOLDRAUSCH

JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT



Pfunds Margarine
mit dieser Schutzmarke
allgemein genannt
Zwillinge
ist im Geschmack **hervorragend**
Immer frisch, das Pfund **nur 80 Pf.**
Zu haben in unseren 50 Läden und bei unseren 40 Ausfahrern.

Pfunds Molkerei
Fernsprecher 25246 **Bautzner Straße 75-81** Fernsprecher 25246

Gasthaus zum städt. Vieh- und Schlachthof
Ostra-Allee
Jeden Freitag: **Schlachtfest**
Edelmittel-Zeremonien in bequemer Güte. 16 28
Abends von 7 Uhr an: **Familien-Kränzchen.**

Volkswohl-Theater
Lichtspiele
Ostra-Allee
Eing. Trabantengasse

Nur 4 Tage! (1921)

Das große Kultur-Programm!

Der Wilderer

Eine Tragödie aus den Bergen.

**Henry Fords
Riesenbetriebe**
in Film, ein technisches Wunder.

Ufa-Wochenschau
Vorführung täglich 3, 5, 7, 9 Uhr.

Café König

Allabendlich 7 Uhr
Unterhaltungs-Konzerte
der beliebten
**Stimmungs-Kapelle
Rolf Hermany**
mit neuem Programm.

An unsere Mitglieder!
Die Einbanddecke für den 1. Jahrgang der
„Bücherkreis“ Monatschrift (Heft 1-15)
ist erschienen.
Der Preis beträgt 1.50 M.
Wir bitten um baldgefl. Bestellung
„Der Bücherkreis“
Zahlstelle:
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

Bestellungen auf die
Bücherkreis-Monatschrift
Literatur und andre Werke
Inferaten u. Druckfachen
Nicht. Dorw. W. 10
Rühnig-Sellerant.

Bunte Tageschronik

Die Schicksale eines Spions

Der Name des verurteilten britischen Parlamentariers und internationalen Kriegsgegners, Treibisch-Lincoln, der bei allen seinen Affären der letzten Zeit seine Hände im Spiel hatte, wird im Zusammenhang mit der bevorstehenden Hinrichtung seines Sohnes John Lincoln wieder oft genannt. John Lincoln wurde am 1. April 1924 nachweislich im Monat durchschnittlich für 8 bis 12 Stunden während ihrer Freizeit in Anspruch genommen worden, d. h. von 15 dienstfreien Tagen im Monat haben sie an 2 bis 3 Tagen je etwa 4 Stunden Dienst geleistet. — In keiner deutschen Stadt wird weniger Dienst von den Feuerwehreamten verlangt als 24 Stunden Wachdienst, wechselnd mit 24 Stunden Freizeit. Mehrere Städte haben heute noch den holländischen Wachdienst, wechselnd mit 24 Stunden Freizeit. Wo die Dreimonatsregelung besteht, findet meist eine Betätigung des Personals zu gewissen Diensten an einzelnen freien Tagen statt.

Der Dichter Anauft suchte sich damit herauszureden, daß begeisterte Anhänger seiner Dichtungen die zu Unrecht erhobenen Beträge der Volkshilfe zurückzuerstatten würden. Er habe gewissermaßen lediglich „Vorhänge“ abgehoben. Der „Prophet“ wurde schließlich verurteilt, weil weitere Sachverständige für den „Völkischereifer“ geladen werden sollten. Der „Dichter“ Anauft bleibt in Haft.

König Alfons von Spanien will mit seinem gesamten Hofstaat, mit seiner Frau und dem Diktator Primo de Rivera, auf den Flügen des bekannten spanischen Weltfliegers nach Argentinien fliegen. Der König wird bei der Landung in Rio de Janeiro Galauniform und die königlichen Krönungsornate tragen.

Ein deutsches Riesenflugzeug soll, wie Dr. Hugo Eckener bei einem Vortrag in Düsseldorf mitteilte, demnächst gebaut werden. Der neue Aeroplan, der von den Dornierwerken in Friedrichshafen hergestellt wird, soll alle bisherigen Konstruktionen überbieten. Er wird eine Flügelspannweite von 70 Meter besitzen und mit Motoren von über 30 000 Pferdekraften ausgestattet werden.

Die von Nord und Nord finanzierte Nordpol-Expedition wird Ende dieses Monats mit dem Schiff „Schantler“ in Norwegen erwartet. Die Expedition beschäftigt von St. Nazaire nach Spitzbergs Nordostküste zu fliegen und dann zur Überfliegung des Nordpols mit einer dreimotorigen Koffermaschine zu starten.

Gewerkschaftsbewegung

Lehrlingsverhältnisse in der Dresdner Metallindustrie

„Wir müssen Qualitätsarbeiter heranzubilden, wenn wir uns auf dem Weltmarkt behaupten wollen.“ Diese Worte werden den Vertretern der Gewerkschaften oft entgegengehalten, wenn über die Erhöhung der Löhne verhandelt wird. „Den jüngeren Arbeitern werden wir überhaupt nicht zulegen, die „Bengel“ haben ja nichts gelernt.“

Diese Redensarten haben der Geschäftsleitung des DVB, Verwaltungsstelle Dresden, mit Veranlassung gegeben, in den Betrieben der Dresdner Metallindustrie eine Rundfrage zu halten, wieviel gelernte Leute beschäftigt werden, und in welchem Verhältnis die Lehrlinge zu diesen gelernten Leuten stehen. Aus 109 Betrieben waren Fragebogen eingegangen. In diesen Betrieben sind 12 166 gelernte Arbeiter und 3645 Lehrlinge beschäftigt. Berücksichtigt man nun, daß in fast allen Betrieben überwiegend Auford gearbeitet wird, so wird man begreifen können, daß sich der gelernte Arbeiter um die Ausbildung des Lehrlings im Betriebe herzlich wenig kümmern kann.

Von diesen 3645 Lehrlingen lernen

im 1. Jahre	888
im 2. Jahre	1018
im 3. Jahre	1067
im 4. Jahre	672

Die Beschäftigungszahl betragen im Durchschnitt:

im 1. Jahre	6 1/2 St. pro Stunde
im 2. Jahre	8 1/2 St. pro Stunde
im 3. Jahre	12 1/2 St. pro Stunde
im 4. Jahre	20 1/2 St. pro Stunde

Interessant ist, wie die Lehrlinge in den Betrieben beschäftigt werden. Nachstehende Tabelle gibt hierüber Aufklärung. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt:

in 3 Betrieben für 38 Lehrlinge	4 1/2 Stunden
21	319
65	1210
9	909
15	512
33	1078
6	124
4	60
über 54	

Schulstunden kommen in Frage im Durchschnitt pro Woche 10 Stunden. Die Schulstunden werden bezahlt in 44 Betrieben an 1005 Lehrlinge, nicht bezahlt in 122 Betrieben an 3040 Lehrlinge. Betrieben werden mit ganzer m 6 Betrieben an 45 Lehrlinge, Betrieben unter 6 Tagen erhalten in 18 Betrieben 185 Lehrlinge. 6 Tage Ferien erhalten in 143 Betrieben 3341 Lehrlinge. Mehr als 6 Tage Ferien erhalten in 4 Betrieben 74 Lehrlinge.

Unter solchen Verhältnissen wird das Heranzubilden von tüchtigen Facharbeitern, die später einmal Qualitätsarbeiter leisten sollen, außerordentlich schwer sein. Die Dienststellen, die bei jeder Gelegenheit von oben aufgedrängten Ausprüden befragt werden, sollten einmal erst leicht Einfuhr halten und demnach sein, ihren Betrieb so einzurichten, daß in Wirklichkeit Lehrlinge zu tüchtigen Facharbeitern ausgebildet werden können. Sind doch in Dresden eine ganze Anzahl Firmen vorhanden, wo die Zahl der Lehrlinge den größten Teil der Belegschaft ausmacht. Zum Beispiel werden in einer Firma Arbeiter und Angestellte insgesamt 65 beschäftigt, Lehrlinge dagegen werden 68 beschäftigt! Diese Beispiele könnten wir nach Belieben vermehren. Mit obiger Darstellung soll nur bewiesen werden, welche traurigen Zustände in den Betrieben der Metallindustrie vorzufinden sind, und daß es höchste Zeit wird, dem Artikel 157 der Reichsverfassung recht bald Geltung zu verschaffen, in dem es heißt: „Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutz des Reiches.“ Möge recht bald ein Gesetz geschaffen werden, aus dem mit Deutlichkeit hervorgeht, in welchem Prozentsatz die Lehrlinge zu den im Betrieb beschäftigten gelernten Arbeitern eingestellt werden dürfen.

Der Dienst der Feuerwehrlente

Vom Räte zu Dresden wird uns geschrieben: Die Ausführungen in Nr. 44 der Dresdner Volkszeitung vom 22. Februar 1926 über „Schutz der Arbeitskraft“ können nicht unberücksichtigt bleiben. Die Dienstzeit der Feuerwehreamten war früher so ge-

regelt, daß der einzelne Beamte wechselnd 36 Stunden Wachdienst und 24 Stunden Freizeit hatte. Im März 1919 wurde der Wachdienst auf 24 Stunden herabgesetzt, mit dem Vorbehalt, daß bei Bedarf eine Heranziehung der Feuerwehreamten an ihren dienstfreien Tagen zu Theater- und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen zulässig sein sollte. Auf dieser von den städtischen Körperschaften beschlossenen Regelung ist der jetzige Dienstplan aufgebaut. Die Feuerwehreamten sind seit 1. April 1924 nachweislich im Monat durchschnittlich für 8 bis 12 Stunden während ihrer Freizeit in Anspruch genommen worden, d. h. von 15 dienstfreien Tagen im Monat haben sie an 2 bis 3 Tagen je etwa 4 Stunden Dienst geleistet. — In keiner deutschen Stadt wird weniger Dienst von den Feuerwehreamten verlangt als 24 Stunden Wachdienst, wechselnd mit 24 Stunden Freizeit. Mehrere Städte haben heute noch den holländischen Wachdienst, wechselnd mit 24 Stunden Freizeit. Wo die Dreimonatsregelung besteht, findet meist eine Betätigung des Personals zu gewissen Diensten an einzelnen freien Tagen statt.

Wir bringen die obestehende Berechnung, möchten aber bemerken, daß nach der Dienstamweisung für Feuerwehreamten vom Jahre 1922 die Dienststunden der Feuerwehreamten nach § 12 nur 24 Stunden betragen sollen. Ausdrücklich ist in diesem § 12 der Vorbehalt gemacht, daß das Personal zu Großveranstaltungen und sonstigen Katastrophen vom freien Tag herangezogen werden kann. Von einer Heranziehung zu Theater- und sonstigen Diensten ist in dieser Dienstamweisung keine Rede. Diefelbe ist vom Rat und den Stadtratsmitgliedern einstimmig verabschiedet worden, so daß damit die Beschlüsse von 1919, auf die sich der Rat stützt, erledigt sein dürften. Die Verufung auf Dienstleistungen der Feuerwehrlente in anderen Städten scheint und, in Zukunft auch diese Frage eingehend zu behandeln.

Graphische Hilfsarbeiterschaft

Jahresgeneralversammlung

Am 18. Februar 1926 fand im Dresdner Volkshaus die Generalversammlung der graphischen Hilfsarbeiter, Zahlstelle Dresden, statt. Kollege Franz Herrmann erstattete den Geschäftsbericht und bemerkte, daß das Jahr 1925 im Organisationsbereich der Vorjahre gegenüber beträchtlich unterschiede. Die Regelung der Lohnverhältnisse bildete wieder die Hauptarbeit der Organisation. Den Boden dafür bildete die äußerst gute Konjunktur, die aber am Ende 1925 sehr, speziell im Steinbrudergewerbe, abflaute. Der Aufschwung im Gewerbe und die Gewinne der Unternehmer zeigten sich in den Betriebserweiterungen, in der Anschaffung neuer Maschinen, Schriften, Steine, moderner Verkehrsmittel zu geschäftlichen sowie privaten Zwecken. In der Konjunktur hat es die Organisation herab, das nachzuholen, was vorher nicht möglich war. Im Wochendruck erfolgte vier, im Steinbrud, bei dem ein örtliches Abkommen besteht, drei Lohnserhebungen. Die Zielgerung betrug 48 bis 56 Prozent. Eine erhebliche Zeit beanspruchten die Verhandlungen von Klagen, Besondereklagen und Schlichtungsverfahren. Außerdem wurden drei Streiks von kurzer Frist geführt, abgesehen vom Streit im Steinbrudergewerbe, der sechs Wochen dauerte. Im Berichtsjahre haben ferner mehrere Konferenzen, ein Gaukongress und ein Reichstagskongress stattgefunden. Weiter wurden Diskussionsabende, 12 Mitglieder-, 18 Bezirks- und 13 Betriebsversammlungen abgehalten. Weiter erstreckt sich die Tätigkeit auf 12 Vorstands-, 19 Funktionärsversammlungen, 9 Betriebsratversammlungen und 9 Sitzungen des Ortsausschusses. Die Tätigkeit im Gau selbst erstreckte die Anwesenheit des Gauleiters in 10 Fällen. Der Gauausschuss hat, daß das vergangene Jahr ein sehr arbeitsreiches, aber auch von Erfolg gekröntes gewesen ist und daß die Organisation allenfalls im Sinne der Mitglieder, soweit es in ihren Kräften stand, ihre Pflicht erfüllt hat.

Kollege Käubrich gab den Kassenbericht. Aus hier ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen betragen 70 172,70 M., hiervon wurden 52 806,32 M. der Hauptkasse überwiesen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 17 366,38 M. Der Kassenbestand erhöhte sich im Laufe des Jahres von 785,96 M. auf 7288,68 M., also eine Verzehnfachung. Die Mitgliederbewegung zeigt ein erfreuliches Bild. Im Anfang des Jahres betrug dieselbe 1808, Ende des Jahres 2002, also eine Zunahme von 194 Mitgliedern. Der Gesundheitszustand unserer Mitglieder, speziell der weiblichen, läßt sehr viel zu wünschen übrig. Arbeitslos waren 118 männliche, 443 weibliche, insgesamt 566 Mitglieder mit 2177 Wochen. Beim Streit im Steinbrudergewerbe waren 86 Mitglieder 280 Wochen zu unterliegen. Durch Sammlungen am Orte, konnten diesen Kollegen außer der erhöhten Naturalien Unterstützung noch Beihilfen gewährt werden. Trotz bereits einsehender Krisen war es weiterhin möglich, durch fröhliche Sammlung unserer Jubaliden, Arbeitslosen und Kranken eine besondere Weihnachtsspende zu überreichen. Auf Antrag des Reichsausschusses wurde dem Kassier einstimmig Entlassung erteilt.

In der Aussprache versuchte, wie schon in mehreren der letzten Mitgliederversammlungen, ein Teil der Redner eine unfaßliche Kritik, fand damit aber keinen Anklang. Er mußte sich von der überlegenen Mehrheit, die in anerkannter Weise die Tätigkeit der Verwaltung würdigte und nur eine systematische Bildungsarbeit zur Aufklärung der Mitglieder wünschte, gefallen lassen, eines Besseren belehrt zu werden. Ein Antrag der Verwaltung (von den Funktionären einstimmig angenommen), wonach die Not der Ausgehenden durch eine Beihilfe auf Grund der Entnahme von monatlichen Extramarken gelindert werden sollte, wurde auch von dieser Seite abgelehnt. Das Verhalten der Opposition wurde ins richtige Licht gerückt und daraufhin der Antrag gegen vier Stimmen angenommen.

Zum Schluß möchte Kollege Herrmann, sich der kommenden schweren Zeit bemüht zu sein, der Organisation unbedingte Treue zu bewahren und in der Agitation nicht zu erlahmen. Der Bericht über die Generalversammlung erledigt dadurch eine wesentliche Verzögerung, als es den Nacharbeitern der Zeitungsbetriebe laut Versammlungsbefehl gestattet wurde, die Wahlrecht in den Betrieben auszuüben. Deshalb wurde die Bestimmung des Wahlrechts einige Zeit hinausgeschoben. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kollege Franz Herrmann gewählt, als Verwaltungsausschüß folgende Kollegen und Kolleginnen: Franz Müller, Köhler, Krüger, Klein, Doll, Schwarz, Wolf, Gläbe, Schwabich, Kretzschmar, Tharjoch, Henke, Klein, Kühn, Graphisches Kartell: Kubisch, Weidemann, Lippert.

Es regnet Fische

Die Stadt Dundas in Ontario wurde neulich von einem Regensturm heimgesucht. Als das Wetter vorüber war, sahen die Einwohner sich wieder aus ihren Häusern hervorwagen, nachdem sie die furchtbare Wahrnehmung, daß eine unartige Menge von kleinen Schwärzchen die Straßen und Gassen besiedelt. Man nimmt an, daß die Regenwolke die Wasserläufer aus ihrer fahlen Verhaftung mit in die Höhe gerissen habe, von wo sie der Sturmwind ins Land gefegt hat.

Herriot als Boilu

Herriot, der Präsident der französischen Deputiertenkammer, hat neulich im letzten Kreis auf seine Militärzeit zu sprechen erzählt bei dieser Gelegenheit, daß sein akademischer Grad in seiner Laufbahn von großem Nutzen gewesen sei. „Mein Doktor“, so erzählte der ehemalige Ministerpräsident, „hatte von mir den größten Nutzen. Ich habe eine hohe Meinung, ja, er hat meinen Anstand, mich des öfteren geradezu als Dolmetscher zu verwenden. Der Hauptmann, dem er wohl über meine geringen militärischen Talente berichtet haben mochte, rief mich eines Tages zu ihm und fragte mich, was ich im Zivilberuf wäre. Als ich mich als Professor der Literatur zu erkennen gab, rief er erstaunt: „Du bist Sie ja ein Indischer Mann“, was ich bejahte mit dem Zusatz, daß ich sogar mein Examen summa cum laude abgeben hätte. Der Hauptmann ließ mich abtreten, und ich hörte nie weiter, bis eines Tages der General zur Beförderung unseres Regiments erschien. Er mußte von dem Hauptmann wohl von mir erfahren haben, denn er ließ mich aus dem Gießel treten und ließ die gleichen Fragen wie vorher der Hauptmann, um mit, indem ich ebenso geantwortet habe, zu erklären: „Sie können mir über Stellung nicht weiter bleiben. Das ist nichts für einen Mann wie Sie.“ Ich wurde denn auch wirklich am folgenden Tage zum künftigen Dienst befreit. Dafür wurde ich zum Provinzialkommandanten des dortigen Regiments kommandiert.“ — Man sieht aus der Erzählung, daß es beim französischen Kommiss nicht anders war als bei uns.

Neue Warenhäuserbauten der Firmen Tieg und Schramm sollen demnächst zur Ausführung gelangen. So hat Hermann Tieg mit dem Erwerb eines umfangreichen Häusergrundstückes in Königsberg den ersten Schritt nach dem Ziel unternommen. Er wird auf einem rund 5000 Quadratmeter großen Platz in bester Verkehrsstraße in Königsberg einen Neubau errichten, von dem sich die Firma deshalb einen großen Erfolg verspricht, weil in Königsberg bisher ein solches großes Stück noch nicht vorhanden ist. Außerdem hat Hermann Tieg noch dieser Woche die letzten Teile seines Wohnhauses in der Leipziger Straße in Berlin in Benutzung genommen, indem in der fünften Etage ein Restaurant für ca. 500 Personen eröffnet wird.

Ein Poststempelverbrechen bei dem Postamt in Berlin (bei Berlin) war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Weißensee, in deren Verlauf u. a. der Führer der „Lohnverweigerer“, der Arbeiter Karl Anauft, eine wenig rühmliche Rolle spielte. Die Angeklagten hatten auf Grund eines fein ausgearbeiteten Plans und auf Grund ihrer genauen Kenntnis des Postwesens die Poststempel in Berlin um hohe Beträge gefälscht. Es gelang ihnen, etwa 60 000 M. zu erschwindeln. Die Fälschungen wurden dann geteilt und in gemeinsamen Vergnügungsorten sowie in leidenschaftlicher Damengesellschaft durch-



Kinder brauchen Süßspeisen

und bekommen dann sehr rasch volle rote Backen, weil die darin enthaltene Milch, der Zucker, die Eier und die Früchte Blut bilden und kräftig nähren und zwar in einer angenehmen Form, so daß die Kinder gerne und viel davon essen. — Der Hausarzt rät zu

Oetker-Puddings

sie sind für Kranke wie gesunde Kinder und auch für Erwachsene gleich zu empfehlen, und ob ihrer Schmeckhaftigkeit beliebt. — Außerdem sind Oetker-Puddings sehr billig, einfach zuzubereiten und enthalten für den Aufbau des Körpers wichtige Nährstoffe. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetker-Pudding hin, er wird gar nicht genug davon bekommen können. Sie dürfen ihm aber ruhig soviel geben, wie er haben mag, denn diese Puddings sind leicht verdaulich.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Verlangen Sie die beliebtesten Oetker-Rezepte kostenlos in den einsch. Geschäften, wenn zufällig vergriffen, durch Postkarte von mir direkt.

Viele Geschmacksarten
wie:
Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen reiche Abwechslung.
Versuchen Sie ferner:
Dr. Oetker's Feinstkorn-Puddings
wie:
Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln
Schokoladenspeise mit Makronen
Bala-Schokol.-Puddingpulver
Puddingpulver a. holl. Art
Makronen-Pudding
usw.

Sport • Spiel • Körperpflege

Osteragitation

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund will unter der schulfreien Jugend eine durchgreifende Osteragitation entfalten. Aus diesem Grunde soll allen zur Schulfreizeit kommenden Kindern, die bisher im Arbeiter-Turn- und Sportbund geturnt haben, ein Erinnerungsblatt gegeben werden. Für die bisher nicht in den Vereinen turnende Jugend ist die Verbreitung der Jugendzeitung Jugend und Arbeiter Sport gedacht. Der Bund gibt die Erinnerungsblätter gratis heraus und die Jugendzeitung wird pro Stück zu 2 Pf. an die Vereine abgegeben. Bestellungen sind sofort an den Arbeiter-Turn- und Sportbund zu richten.

Vorträge des Dresdner Sportkartells

Der zweite Vortrag (Sport und Politik) vom Landtagsabgeordneten Arthur Kroll, der gestern vor einem großen Hörsaal stattfand, wurde mit großer Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen, die im höchsten Maße Sport wiederzugeben werden, lebhafter Beifall gezollt.

Der dritte Vortrag findet am 20. März, wiederum in der Aula des Völkischen Gymnasiums, statt. Thema: Jugend und Jugendliteratur.

Die Turner und Sportler vom Bezirk Dresden

Zur Angelegenheit an den Bezirksrat der Turner wurde der 11. März eine Besprechung (Turner, Fußballspieler, Schwimmer) abgehalten. Anwesend waren 19 Delegierte, außer den Bezirksratsmitgliedern. Der Vorsitzende behandelte in großen Umrissen die hauptwichtigsten Punkte von 1925. Die Arbeit im Bezirksrat hat sich reibungslos vollzogen, das Zusammenarbeiten war harmonisch. Das Bezirksrat ist von den Fußballspielern sehr beachtet worden, auch ein Verein (D.S.V.) war gut vertreten. In der Außenangelegenheiten hat die Bezirksleitung richtig gehandelt, hatte sie anders gehandelt, wäre heute keine Einheit mehr zu verzeichnen. In allen Sportarten sind Fortschritte zu verzeichnen. Eine sehr umfangreiche Aufklärungsarbeit ist durch Beiträge geleistet worden, noch in keinem Jahre vorher ist in dieser Beziehung so viel getan worden. Die ungeliebte Sache muß aus Arbeitersportarten vollständig verschwinden. Einzelne Vereine scheinen das Bezirksgeheimnis zu verletzen, das ist zu vermeiden. Gegenseitige Unterstützung muß in Zukunft einsetzen. An Stelle des Genossen Genrich gab Genosse Völkger den Mahnerdienst. Bei der Hebergabe der Dose ist alles in bester Ordnung und ein guter Zusammenhalt vorzufinden. Die Beiträge, wie im Vorjahre (von Kopf und Hals 8 Pf.), beträgt 2, wiederholt. (Eingehend wurde auch besprochen.) Ein Antrag, daß die Vereine, die den 10-Pf.-Einkaufspreis bis 1. Mai nicht bezahlt haben, von der 20 Pf. zu zahlen haben, wird der Bezirksleitung zur Regelung überlassen. Ein Verein hat um Erlass des Erlassbeschlusses, wurde ebenfalls der Bezirksleitung übergeben. Eine längere Debatte über das Bezirksgeheimnis. — Es folgten die Berichte der einzelnen Sportarten. Der Vertreter der Turner wünscht, daß zum nächsten Bezirksrat jeder Delegierte, ob seiner politischen und gesellschaftlichen Zugehörigkeit befragt wird. Es wurde intant behauptet, daß die Turner schlafen; im Bezirk Dresden kann davon keine Rede sein. In dieser Arbeit ist in den Gruppen stetig gearbeitet worden, das beweist der Fortschritt. Turnvereine und Turner haben an Zahl zugenommen. — Die Schwimmer sind sehr zufrieden mit ihrer Entwicklung. Zunahme an Mitgliedern, Vereinsangelegenheiten sind zu meiden. — Die Fußballspieler haben mit Platzbesetzungen, die oft große Schwierigkeiten bereiteten, viel zu tun gehabt. Ein Jugendtreffen war gut. Trotz der wirtschaftlichen Krise, unter der die Fußballspieler besonders zu leiden hatten, sind Fortschritte zu verzeichnen. — Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Bundesvorsitzenden G. Herr über den Bundeskongress in Hamburg. Er führte aus: Es wurde von vielen Seiten angeregt, ob nicht der Bundeskongress etwas später im neuen Heim in Leipzig abgehalten werden könne. Das geht leider nicht. Die Bundeskonferenz wird erst im September fertiggestellt sein. Der Bund habe wohl zugenommen, Abgänge sind jedoch ebenfalls reichlich vorhanden. 100 Vereine (Zustimmungskriterien) sind wegen Kosten getrennt worden. Volkstümliche Vereine sind besser als Papiervereine. Zur Zeit zählt der Bund über 550.000 Mitglieder. Die Reaktion hat leider an Boden gewonnen. Das Verlorene gehen muß zurückgeholt werden. Der Unfallschutz muß größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. 100.000 R. sind für Unfälle verausgabt worden. Die Bezirksleitungen müssen scharf aufpassen. Was die politischen Verhältnisse angeht, so darf sich der Bund von seiner Partei eine Taktik verschreiben lassen. Der Turnbetrieb hat sich ausgezeichnet entwickelt. Die Druckerei wird vergrößert. Reichshandwerker, die Sport treiben wollen, sollen das nur im Arbeiter-Turn- und Sportbund tun. Zur Osteragitation wird ein Bekehrtschein herausgegeben, das den Vereinen gratis abgegeben wird. Die Gelder für die Bundeskonferenz sind recht spärlich eingegangen. Gelder, die noch in Sparbüchern oder bei Vereinskassierern liegen, sind sofort dem Bund zur Verfügung zu stellen. Am 19. September ist die Umwehung der Bundeskonferenz. Die Jugend will die Turnausstellung der Bundeskonferenz übernehmen. Die Erbauung der Bundeskonferenz ist eine Last, das Leben aber, das der Bundeskonferenz zukünftig einfließt, das wird man zu den ersten Kulturtagen rechnen müssen. In der neuen Schule sollen Belohnungen hergestellt werden, die dem Bestrebungsamp der Arbeiterklasse dienen, die den Sieg des Sozialismus herbeiführen sollen. (Lebhafter Beifall.) — Genosse P. schloß referierte über den Kreisrat: Die Turner sollen vor allem sorgen, daß die Agitation nicht erlahme, denn sie sind die Frontlinie und sollen es auch bleiben. Die Sportentrennung solle nicht Vereinstrennungen herbeiführen. Die jüdische Regierung will für alle Sporttreibenden Schulen, Verbände usw. Unfallversicherung einführen. Da der Bund eine Unfallkasse hat, müssen die Vereine es ablehnen, der Regierung zu folgen. Eine Beteiligung an der Reichsgesundheitswoche lehnte der Kreis ab. Vom Jugendherbergswesen wollte der Kreis ebenfalls bisher nichts wissen. Eher ist im Bund eine andere Meinung vertreten. In der Ausprobierproben protestiert man gegen den Sternlauf. Ein Heber geht in farblicher Art die Ausprobierproben der Meisterschaften in allen Sportarten. Die Mitglieder müssen ihren Verpflichtungen nachkommen, sonst denken sie sich jeder Kritik. Autokratie geht der Bundeskonferenz dreimal vor. Genosse G. meint, vermeintlich auto-kritisch korrigieren. Wenn man keinen Sternlauf haben wollte, müßte man bei den Turnern protestieren. In der Jugendherbergswesen müßte man mitmachen und herausfinden was möglich ist. — In Bezug auf die Reichsgesundheitswoche wurde festgelegt, daß man sich dem Kreisbeschlusse fügen müsse. Der Kreisrat findet am 13. März statt. — Genosse K. hat referiert, indem über die Sport-Turn- und Sportblätter. Er legt die technische Arbeit, die in vielen, langen Jahren geleistet wurde. Neue Posten und bringt zum Bewußtsein, daß die technische Leitung stets mit der Zeit gegangen ist. Großes kann nur dadurch werden, wenn in technischer Beziehung gut zusammengeordnet wird. Die Bezirksleitungsstelle hat in jeder Hinsicht ihren Auftrag erfüllt. Regelmäßige Telegänge für jede Sportart, getrennt für Anfänger und Fortgeschrittene, durchgreifende Art, sind zu schaffen. Die Jugendgruppen müssen sich an den Telegängen beteiligen, sie müssen regelmäßig besucht werden. Alles voranzutreiben, heißt es, damit es gut geht geschaffen wird. — Die Revisionsarbeiten: Schmalhe, 1. Vorsitzender, Arno Friedmann, Kassierer, ein Schriftführer wird noch bestimmt. Obmann der Bezirkskonferenz: Kaden, Hauptkommission: Lammig, Köhler, Löcher, Kabischewitz, Zschornewitz. — Mit einem kräftigen Schlußwort und reichlichem Beifall schloß die Tagung. P. Fr.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Leichtathletik-Vereinigung Groß-Dresden. Sportausführung 10. März, 6 1/2 Uhr; 17. März, 6 1/2 Uhr, Volkshaus. — 1. Gruppe, 6. März, 6 Uhr, Lehrstunde für Männerturnen in Köhler, Herberichstraße. Die Turnwart sollen die Bedingungen für die Kursteilnehmer nicht vergessen! — 5. Gruppe (Reise), 7. März, Vorturnerstunde, vormittags 9 Uhr, in Hermsdorf (Turnhalle), anschließend technische Sitzung. Sämtliche Turnwart und Techniker der Gruppe müssen erscheinen. — Vorwärts, Losdorf, 6. März, 8 Uhr, Versammlung, Kaiserpark, Köhler.

Fußball-Städtewettspiel Dresden — Chemnitz

Sonntag, 7. März, 3 1/2 Uhr, DSV-Stadion

Turnspieler! 7. März, 10 Uhr, in Köhler: Probispiel der Stadionsmannschaft. Gegner: Freital-Köhlchen. Klatsche für das Städtewettspiel Freital — Wien werden zu diesem Spiel ausgegeben. 4. April, Städtewettspiel Freital — Wien. Für diesen Tag ist über den 9. Turnspielbezirk Spielbericht verhängt worden. Sollten Vereine gewillt sein, diesen Tag mit Turnspielen auszuscheiden, so ist dieses an die Bezirksleitung zu melden.

Wassersportler. Kreiswasserportausführung Sitzung 5. März, 7 1/2 Uhr, Volkshaus. — Verein für volkstümlichen Wassersport. Hauptverein, 6. März, 7 Uhr, Volkshaus, Hauptvorstandssitzung. Sportkartell-Generalsammlung findet am 13. März statt. — Freie Schwimmer, Radeberg, 5. März, 8 Uhr, Reichstrone, Versammlung. 12. März, Jugendversammlung, Jugendheim.

Arbeiter-Athleten. Groß-Dresden. Durch Ausweichungskämpfe im Ringen wurden am vergangenen Sonntag endgültig die ersten Vertreter für die Stadionsmannschaft festgesetzt. In hochinteressanten Kämpfen, die großes Interesse erweckten, gelang es, die Seiten einmündig zu ermitteln. Erfreulicherweise waren alle Athleten pünktlich an der Halle. Die erste Dresdner Stadionsmannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Hingegen, Alfred Stegisch (Heltoma), Santanow, Billi Hammel (Sandow), Federgew.

Hans Wittwer (Sandow), Leichtgew.: Erich Bruch (Sandow), leichtes Mittelgew.: Billi Heißer (Sankow), Freital, schweres Mittelgew.: Hans Diekmann (Sandow), Schwergew.: Rudolf Wenz (Sandow). — 5. März, 7 Uhr, Geben um die Vertreter der Stadionsmannschaft bei Heltoma (Friedelstraße).

Naturfreunde. 1. Bezirk. Wanderungen am 7. März, Dresden. Tageswanderung: Schwanstein, Zitzelsberg. Abfahrt 6,10 Uhr vom Hauptbahnhof nach Sippa (Sonntagskarte Dresden, Jugendabteilung). In die Höhe. Treffpunkt 7,30 Uhr am Sippa. Rückkehr 1,30 Uhr, Drei-Kaiser-Hof. — Bereinigte Ritzelabteilung. Abfahrt 6,15 Uhr vom Hauptbahnhof (Sonntagskarte Dresden). Treffpunkt 7 Uhr, Ritzel. — Hainsberg-Gebirgsverein. Treffpunkt 7 Uhr, Ritzel. — Hainberg-Gebirgsverein. Treffpunkt 7 Uhr, Ritzel. — Hainberg-Gebirgsverein. Treffpunkt 7 Uhr, Ritzel.

Flauenscher Grund und Umgegend. Freier Turn- und Sportverein Freital-Köhlchen. 5. März, große Schicht, Versammlung, 7 1/2 Uhr.

Turn- und Sportverein Freital-Köhlchen. 4. März, Versammlung. Vortrag vom Genossen Ribiger: Sport und Arbeitertum. 7 1/2 Uhr, Turnhalle.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Wir empfehlen in allerbesten Beschaffenheit und hervorragender Güte:

Marmeladen und Konfitüren:

Gemischte Frischobst-Marmelade	ganz besonders preiswert	los: Pfd. 90	1/2 Glas 120	1/4 Eimer 200
Aprikosen-Marmelade		los: Pfd. 100	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Bimbeer-Marmelade		los: Pfd. 120	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Pflaumen-Konfitüre		los: Pfd. 120	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Orangen-Konfitüre		los: Pfd. 140	1/2 Glas 160	1/4 Eimer 260
Aprikosen-Konfitüre		los: Pfd. 100	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Bimbeer-Konfitüre		los: Pfd. 120	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Erbsen-Konfitüre		los: Pfd. 120	1/2 Glas 140	1/4 Eimer 220
Ananas-Konfitüre		los: Pfd. 140	1/2 Glas 160	1/4 Eimer 260

Bestes dickes und süßes bosnisches Pflaumenmus Pfd. 60

Backobst

Pflaumen	Pfund 60, 80, 40	Kalif. Aprikosen	Pfund 170
do. großstückig	Pfund 90, 80	Nordamerik. Ringäpfel	Pfund 95
do. entsteinte	Pfund 100	Kalif. Birnen	Pfund 140
Görzer Prünellen	Pfund 160	Mischobst, sehr fein	Pfund 60
Kalif. Pfirsiche	Pfund 100	do. kaliforn.	Pfund 120, 85
do. do. extra choice	Pfund 180	Kranzkeigen	Pfund 40

Allerfeinste in Zucker gesottene Preiselbeeren Pfd. 65

Von frischer Zufuhr:

Winter-Malta-Kartoffeln

mehereich kochend Pfund 20

Matjes-Heringe

konservierte, das Beste was es davon gibt Pfund 110

Feine span. Apfelsinen

Stück 6, 10 Stück nur 55

Größere Früchte

Stück 10 Pf., 10 Stück 95 Pf.

Extra große Früchte

Stück 15 Pf., 10 Stück 135 Pf.

Blut-Orangen

Stück 10 und 15 Pf., 10 Stück 95 und 135 Pf.

Allerfeinste reinschalige saffreliche Messina-Zitronen

Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf.

Freie Zusendung ins Haus

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluss mit 6% Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Sporthaus Klügel Dresden-Fr.

(Gesellschaft des Arbeiter-Turn-Verlags) liefert alles Sportgeräte, Sportkleidung aller Art.



Die he...
D...
be...
obf...
Die...
erup...
bene...
jahr...
auf die...
M...
bege...
Die he...
D...
be...
obf...
Die...
erup...
bene...
jahr...
auf die...
M...
bege...
Die he...
D...
be...
obf...
Die...
erup...
bene...
jahr...
auf die...
M...
bege...